

Jahresbericht



2023

München

Blindeninstitut
München



anders sehen



Blindeninstitutsstiftung

Blindeninstitut München

Romanstraße 12
80639 München
Telefon 0 89 16 78 12-0
muenchen@blindeninstitut.de



Spendenkonto:
Stadtsparkasse München
IBAN DE34 7015 0000 0073 1100 09
BIC SSKMDEMM

Redaktion: Ina Weller
Inhaltlich verantwortliche Institutsleitung:
Dorit Wiedemann

Herstellung und Druck: bonitasprint gmbh, Würzburg

Herausgeber:
Blindeninstitutsstiftung
Ohmstraße 7
97076 Würzburg
Telefon 09 31 20 92-0
info@blindeninstitut.de

Stiftung des öffentlichen Rechts
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband



anders sehen

Blindeninstitutsstiftung

www.blindeninstitut.de

Blindeninstitut Würzburg

Ohmstraße 7
97076 Würzburg
Telefon 09 31 20 92-0
wuerzburg@blindeninstitut.de



Blindeninstitut Regensburg

An der Brunnstube 31
93051 Regensburg
Telefon 09 41 29 84-0
regensburg@blindeninstitut.de



Blindeninstitut Rückersdorf

Dachsbergweg 1
90607 Rückersdorf (bei Nürnberg)
Telefon 09 11 95 77-0
E-Mail: rueckersdorf@blindeninstitut.de



Blindeninstitut Thüringen

Notstraße 11
98574 Schmalkalden
Telefon 0 36 83 6 43-0
thueringen@blindeninstitut.de



Blindeninstitut Aschaffenburg

Ahornweg 116
63741 Aschaffenburg
Telefon 0 60 21 4 53 55-0
aschaffenburg@blindeninstitut.de



Blindeninstitut Oberfranken

Goethestraße 1
95326 Kulmbach
Telefon 0 92 21 92 47-01
oberfranken@blindeninstitut.de



Jahresbericht 2023

des Blindeninstituts München

Der Berichtszeitraum umfasst das
Schuljahr 2022/2023



Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende!

Demokrit

**Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freundinnen und Freunde
der Blindeninstitutsstiftung,**

unser Weg entsteht, wenn wir den Mut haben ihn zu gehen – scheinbar fast wie von selbst!

Der Weg der Blindeninstitutsstiftung entwickelt sich ständig weiter seit ihrer Gründung im Jahr 1853 durch Moritz Graf zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda. Jetzt schon 170 Jahre lang. Am 19. April haben wir innegehalten, um uns an unser Gründungsereignis zu erinnern. Groß feiern werden wir das 175-jährige Jubiläum 2028.

Am Beginn stand wirklich unendlich viel Mut. Der Mut, ohne große finanzielle Mittel Zeitgenossen und Zeitgenössinnen für die Vision einer Schule für blinde Kinder zu gewinnen.

1.400 Gulden – das entspricht einer heutigen Kaufkraft von circa 25.000 Euro – sammelte Moritz Graf zu Bentheim mit einem selbst verfassten Gedichtband ein. Und mutig ging er daran, die erste Schule in Unterfranken für blinde Schüler noch im gleichen Jahr zu eröffnen.

Was für ein Glück, dass der Graf diesen Mut hatte.

Was für ein Glück, dass es 1853 Menschen gab, die von ihrem Wohlstand etwas abgaben, damit blinde Kinder Chancen für ihr Leben erhielten.



Am Nikolaustag 1853 kamen die ersten sechs blinden Schüler in Würzburg zusammen.

Auch hier war Mut gefragt: Es galt, diese Schüler mit ihrem spezifischen Bildungs- und Unterstützungsbedarf (wie wir es heute nennen) zu unterrichten. Die ersten Lehrkräfte mussten sich die dafür notwendigen Kompetenzen erst aneignen.

Was für ein Glück, dass es diese Pionierinnen und Pioniere in Würzburg gab, die sich damals im 19. Jahrhundert auf das unbekannte Feld der Blindenpädagogik einließen.

Wie viel Mut war gefragt, als Anfang der 1970er Jahre die Klientinnen und Klienten der Blindeninstitutsstiftung zu einem kleinen Häuflein zusammengeschrumpft waren: Die blinden Schülerinnen und Schüler sollten zentral in Nürnberg unterrichtet werden. Einige wenige sehbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche blieben. Die wenigen hochbetagten blinden Seniorinnen und Senioren zogen in andere Einrichtungen um.

Eigentlich sprachen alle Zeichen der Zeit für ein Ende des Auftrages der Stiftung.

Aber mutig kämpften die damaligen Verantwortlichen um unseren Stiftungsdirektor Dr. Hans Neugebauer, dass sehbehinderte und blinde Schüler mit Mehrfachbehinderungen „Schule machen durften“.

Was für ein großes Glück für unzählige sehbehinderte und blinde Kinder, Jugendliche und später Erwachsene mit weiteren komplexen Beeinträchtigungen, die dadurch schulische Bildung und nach und nach Teilhabe in allen Lebensbereichen erfahren durften.

Sie kamen die ersten Jahre aus ganz Deutschland, weil es nirgends ein vergleichbares Angebot für sie gab.

Was für ein Glück, dass sich wiederum Kolleginnen und Kollegen fanden, die sich auf vollkommenes Neuland einließen und Schule, Wohnen, Frühförderung, Therapie und später Beschäftigung und Arbeit für und mit diesen Menschen entwickelten.

Was für ein Glück, dass die Blindeninstitutsstiftung auf ihrem Weg durch 170 Jahre immer wieder Menschen fand und immer noch findet, die sie großzügig unterstützen und ihr den Rücken stärken:

- Durch klare politische Positionierung und eindeutige Anwaltschaft für und mit Menschen mit Behinderungen.
- Durch unbürokratische, mutige Entscheidungsträger*innen in den Verwaltungen, Behörden und Ministerien.
- Und vor allem durch die vielen Unterstützerinnen und Unterstützer, die etwas von ihrem Wohlstand mit uns teilen, uns immer wieder und regelmäßig mit Spenden unterstützen und uns zum Teil sogar nach ihrem Tod ihr Vermögen anvertrauen, damit es unserem Stiftungszweck, den sehbehinderten und blinden Menschen, zu Gute kommt.

Hier schließt sich der Kreis zu unserer Gründung vor 170 Jahren. All der Mut von Moritz Graf zu Bentheim allein hätte nicht ausgereicht. Ohne die Menschen, die damals seine Menschenfreundlichkeit geteilt haben, gäbe es unsere Stiftung wahrscheinlich nicht.

Heute, 170 Jahre später, werden viele unserer Leistungen refinanziert und dennoch braucht es viele von

Ihnen, die Teil des Glücks der Blindeninstitutsstiftung und ihrer Menschen sind.

Ohne Ihre großzügige Unterstützung können wir vieles, von dem wir wissen, dass es die sehbehinderten und blinden Menschen brauchen, nicht verwirklichen:

Da sind die vielen Häuser, die in die Jahre gekommen sind und saniert werden müssen, damit sie ein gutes Zuhause und gute Orte zum Lernen und Arbeiten für unsere Klientinnen und Klienten bleiben. Und da sind die Häuser, die wir neu bauen müssen.

Mutig packen wir diese großen, wirtschaftlich sehr herausfordernden Bauprojekte an, weil wir wissen, dass Jahr für Jahr Schülerinnen und Schüler unsere Schulen verlassen werden und eine gute Perspektive für ein möglichst selbstbestimmtes Leben ersehnen und brauchen.

Mutig vertrauen wir darauf, dass wir trotz des allgemeinen Fach- und Arbeitskräftemangels Menschen für eine von Sinn und Werten geprägte berufliche Arbeit in unseren Blindeninstituten gewinnen können. Aber auch hierfür bedarf es gewaltiger gemeinsamer Kraftanstrengung und auch hoher finanzieller Investitionen.

Mutig übersetzen wir den Willen unseres Gründers in die Gegenwart, in dem wir uns auch sehbehinderten und blinden Menschen mit einem hohen medizinischen und pflegerischen oder psychiatrischen Unterstützungsbedarf gegenüber in der Verantwortung sehen.

Für diesen Mut brauchen wir Ihre Unterstützung:

In Ihrer politischen Verantwortung, denn Sie stellen als Politiker*innen die Weichen.

In Ihrer Verantwortung in den Verwaltungen: Unbürokratisches Handeln erleichtert unser Tun oft eminent!

Wir brauchen Euch als unsere Kolleginnen und Kollegen, die sich orientiert an dem, was die Menschen mit Behinderung für ihr Leben wollen und brauchen, weiterentwickeln und manchmal neu erfinden.


Wir brauchen Sie, unsere Unterstützerinnen und Unterstützer: Durch Ihr großzügiges finanzielles Engagement wird die Verwirklichung vieler guter Ideen und Vorhaben überhaupt erst möglich.

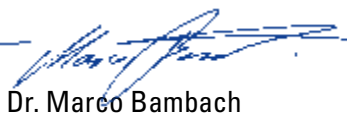
Sie alle sind es, die das Leben der Menschen in der Blindeninstitutsstiftung reicher machen. Mit Ihnen verlässlich an der Seite trauen wir uns auf dem Weg in die Zukunft viel zu und gehen mutig weiter. Denn 170 Jahre gemeinsame Erfahrung sagen uns:

Wir sind nicht allein!

Das ist unser größtes Glück!

Von Herzen Danke dafür – im Namen der ganzen Blindeninstitutsstiftung – Ihre Vorstände


Johannes Spielmann


Dr. Marco Bambach



Liebe Leserin, lieber Leser,

Leben bedeutet Veränderung. In diesem Sinne ist die Stiftung, wie das Vorwort des Vorstandes ausführt, insbesondere aber auch das Institut München aktuell ein sehr lebendiger Ort - bei uns gab und gibt es viele, teilweise sogar sehr umfangreiche Veränderungen:

Nach ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit im Blindeninstitut München, in der sie das Haus geleitet, aus- und aufgebaut, weiterentwickelt und entscheidend geprägt hat, ist Frau Karin Stecher-Stepp in den Ruhestand gegangen. Ganz herzlich danke ich Frau Stecher-Stepp für ihr Engagement und die Leidenschaft, mit der sie das Blindeninstitut München geführt hat, dieses Institut, das ich nun übernehmen durfte. In diesem Zuge danke ich auch allen Mitarbeitenden, Schüler*innen, Eltern und Kooperationspartner*innen, die diesen Wechsel mitgetragen und mich so freundlich und offen aufgenommen haben. Ich komme sehr gern jeden Tag in ein Haus, das sehr aktiv, professionell, aufgeschlossen und diskussionsfreudig ist – eine wunderbare Voraussetzung, weiterhin lebendig zu sein und weitere Veränderungen zu stemmen.

Denn in diesem Jahr ist noch viel passiert, was so nicht absehbar war. Die wahrscheinlich für das Institut aufwühlendste Veränderung war die Entscheidung, die Internatsgruppen von Solln nach Neuhausen zu ziehen. Unsere Versorgungssituation wurde im Verlauf des Frühjahrs ohne Aussicht auf Besserung so desolat, dass wir sie für ein weiteres Schuljahr nicht mehr gewährleisten konnten. Dieser zum Schutz und Wohl von Kindern und Mitarbeitenden notwendige Schritt, der Auswirkungen auf jede einzelne Abteilung des Institutes hat, war sicherlich schmerzlich und musste dazu noch sehr schnell getätigt werden. Schließlich wollten wir allen Internatsschülerinnen und -schülern einen Verbleib zumindest im Institut sichern, weswegen der Umzug in Verbindung mit dem Auszug unserer Entlassschüler*innen nach Ende des alten und vor Beginn des neuen Schuljahres geschehen musste. Mittlerweile sind alle Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitenden in Neuhausen angekommen und wenn auch noch nicht alle Anfangsschwierigkeiten behoben sind, leben wir uns nach und nach ein.

Zu erleben, wie ein derartiger Kraftakt gemeinsam bewältigt wird, stimmt mich freudig und hoffnungsfroh. Es zeigt, dass wir eine bewegliche, lebendige Organisation sind, die flexibel auf neue Umstände und Anforderungen eingeht und Lösungen findet. Vor weiteren Veränderungen brauchen wir also keine Angst zu haben. Vielmehr sind sie eine Chance, unser Institut so aufzustellen, das es weiterhin ein fröhlicher und lebenswerter Ort ist, sowohl für unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, als auch für Mitarbeitende. Auf die nächste anstehende Veränderung, den Ausbau unserer digitalen Infrastruktur

mit einem flächendeckenden und tragfähigen WLAN-Netz freue ich mich jedenfalls sehr. Damit die dafür erforderlichen umfangreichen Arbeiten im laufenden Betrieb möglich sind, wird wieder das ganze Institut gefordert sein. Auch wenn es sicherlich anstrengende Monate werden, ist der Zeitraum bis Ende Februar absehbar und die Umstellung wird danach vieles sehr viel einfacher machen. Und falls jetzt Befürchtungen entstehen, dass sich ständig alles ändert: Natürlich bleibt auch ganz viel so, wie Sie es kennen. Zum einen darf man Gutes und Funktionierendes, von dem wir hier so viel haben, grundsätzlich nicht ändern, zum an-

deren sollte Ihnen als Mitarbeitenden, Schüler*innen, Eltern, Kooperationspartnern und Freunden „Ihr“ BIM weiterhin vertraut bleiben. Wir werden gemeinsam einen guten Weg zwischen Neuem und Bewährtem finden, davon bin ich überzeugt.

Herzliche Grüße



Dorit Wiedemann
Dorit Wiedemann
Institutsleiterin München

Dr. Hans Neugebauer wird 80 Jahre: Würdigung des Neubegründers der Blindeninstitutsstiftung



Nur wenige Menschen haben die Blindeninstitutsstiftung in den 170 Jahren seit ihrer Gründung so nachhaltig geprägt wie Dr. Hans Neugebauer. Ihm ist es ganz maßgeblich zu verdanken, dass aus der kleinen Würzburger „Blindenschule“ ein modernes Sozialunternehmen geworden ist, das heute über 5.500 behinderte Menschen in ganz Bayern und Thüringen unterstützt.

Die „Schicksalsjahre“

Als 1969 Hans Neugebauer als junger „Volksschullehrer“ in die Stiftung kam, standen gleich Schicksalsjahre an: Die Schülerschaft des Blindeninstituts Würzburg war zu dieser Zeit auf ein kleines Häuflein geschrumpft. Die Frage der Existenzberechtigung der Stiftung lag auf der Hand.

Für Hans Neugebauer stellte sich ganz persönlich die Frage: „Wie soll es jetzt weitergehen?“. Im nahe Würzburg gelegenen Estenfeld hatte die junge Familie Neugebauer gerade eben ihr neues Haus gebaut. Aber würde es auch ein adäquates schulisches Einsatzfeld für den frisch gebackenen Blindenpädagogen geben?

Das Jahr 1972 brachte die Entscheidung: Die damals Verantwortlichen unter der Leitung von Stiftungsdirektor Jürgen Hertlein – mit dabei Hans Neugebauer – übersetzten den Willen unseres Stiftungsgründers in die Anforderungen der damaligen Zeit. Sie waren davon überzeugt, dass auch sehbeeinträchtigte Kin-



Von links nach rechts: Bezirkstagspräsident Franz Gerstner, Direktor Paul Lupen, Direktor Jürgen Hertlein, Direktorstellvertreter Hans Neugebauer (1978)

der und Jugendliche mit mehrfachen Beeinträchtigungen das Recht auf Schule haben und von schulischer Bildung nicht ausgeschlossen bleiben dürfen.

Eine Überzeugung macht landesweit Schule

Gegen den erklärten Widerstand der zuständigen Regierung von Unterfranken eröffnete die Graf-zu-Bentheim-Schule im Herbst 1972 die erste Klasse für diese Schülerinnen und Schüler. Die Klassenleitung wurde Hans Neugebauer übertragen, der darin seine persönliche Berufung finden sollte.

Nebenberuflich studierte er von 1974 bis 1976 am Institut für Sonderpädagogik Würzburg mit dem Förderschwerpunkt Geistig- und Körperbehinder-

tenpädagogik. Im Jahr 1978 wurde er Schulleiter der Graf-zu-Bentheim-Schule und zugleich Direktor der Blindeninstitutsstiftung.

Er fand wichtige Mitstreiter im Bayerischen Kultusministerium und in der Regierung von Unterfranken: den damaligen Ministerialrat Alfons Brandl und den Regierungsdirektor Dr. Peter Kolb. Hier zeigt sich die enorme Vernetzungskompetenz von Hans Neugebauer: Wie kaum ein anderer versteht er es, Menschen in den Anliegen sehbehinderter und blinder Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen zu Verbündeten zu machen.

Was Hans Neugebauer und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter bestätigte und ihnen Aufwind gab, war die enorme Nachfrage: Nicht nur aus Bayern, aus ganz Deutschland kamen Familien mit einem sehbehinderten bzw. blinden Kind mit mehrfachen Beeinträchtigungen, um in Würzburg in der Blindeninstitutsstiftung eine Perspektive für ihr Kind zu finden.

Endlich gab es ein schulisches Bildungsangebot für diese Kinder. Weil sie nicht zu Hause wohnen konnten, bildeten sich um das Kernanliegen der schulischen Bildung ergänzende Angebote zum Wohnen und zur therapeutischen Unterstützung.

Frühförderung Sehen und Schule für taubblinde Kinder

Sehr schnell suchten Hans Neugebauer, der später (1990) an der Universität Würzburg promovieren sollte, und sein Team die Nähe zur Wissenschaft. Das, was in der Praxis gelebt und erprobt wurde, sollte theoretisch und wissenschaftlich reflektiert werden.

Daraus resultierte eine erste große Studie zur Prävalenz sehbehinderter Kinder mit mehrfachen Beeinträchtigungen im deutschsprachigen Raum. In Würzburg entstand in enger Vernetzung mit anderen Trägern der Behindertenhilfe als sozialpädiatrisches Angebot das sogenannte „Frühdiagnosezentrum“, das in der Blindeninstitutsstiftung modellhaft ab dem Jahr 1976 durch die Frühförderung Sehen ergänzt wurde.

Schon 1978 folgte ein Angebot für taubblinde Kinder und Jugendliche. Was Hans Neugebauer dabei auszeichnete: Er gab den Expertinnen, wie zum Beispiel der Sonderschulkonrektorin Hanne Pittroff, der „Fachfrau der Arbeit mit taubblinden Menschen“ in der Blindeninstitutsstiftung, weiten Raum. Er ermutigte dazu, neue Wege zu gehen, und er verstand seine Verantwortung als Stiftungsdirektor darin, für ausreichende Ressourcen und gute Rahmenbedingungen zu kämpfen.

Netzwerker, Fundraiser und Neu(ge)bauer

Dafür entwickelte er ein Netzwerk, das seinesgleichen suchte: hin zur Wissenschaft, wie zu dem verstorbenen Pionier der Sonderpädagogik Prof. Otto Speck oder Dr. Dieter Fischer. Und hin zu den politisch Verantwortlichen sowie Entscheidungsträgern in den Verwaltungen für die Förderung von unzähligen notwendig gewordenen Neubauten, die seinem Nachnamen alle Ehre machten. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand blieb er ein umtriebiger „Neu(ge)bauer!“.

Ein ganz besonderes Talent besitzt Hans Neugebauer, andere Menschen dazu anzustecken, sich für die „gute Sache“ auch finanziell zu engagieren. Dafür pflegte er intensive Freundschaften – hervorgehoben

sei hier stellvertretend für viele die besondere Beziehung zur Paul und Charlotte Kniese-Stiftung in Berlin.

Sein Motto war „Gemeinsam sind wir stärker“ und aus dieser Überzeugung entstanden unter seiner Verantwortung fachlich hochkompetente und von tiefer Menschlichkeit geprägte Lebens-, Lern- und Arbeitsorte für sehbehinderte und blinde Menschen. Die Würzburger Stiftung gründete Blindeninstitute in München, in Rückersdorf bei Nürnberg, in Regensburg und nach dem Fall der Mauer auch im thüringischen Schmalkalden.

Gerade hier verfolgte Hans Neugebauer mit seiner ihm typischen Zielstrebigkeit verbunden mit einem langen Atem und großer Hartnäckigkeit ein Herzensanliegen: In Schmalkalden sollte ein Ort entstehen, an dem sehbehinderte und blinde Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen und einem hohen medizinischen Unterstützungsbedarf nicht nur gute Pädagogik, sondern auch gute pflegerische und medizinische Unterstützung erfahren sollten – quasi als Gelingensbedingung für gute Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Von einer kleinen Schule hin zu einem großen Sozialunternehmen

Nicht nur hier gehört Hans Neugebauer zu den Pionieren, die Menschen mit Sehbeeinträchtigungen ganz neue Räume eröffneten. Lange bevor das Wort Inklusion in unser Bewusstsein eingezogen ist, war es die Blindeninstitutsstiftung, die überraschend neue Wege ging.

1977 begann das Schulkollegium – angeregt von Dr. Wolfgang Drave – sehbehinderte Schülerinnen und

Schüler integrativ zu „beschulen“. Im Bayerischen Landtag kam es zu einem Eklat um den integrativen Schulbesuch eines blinden Schülers in der Grundschule vor Ort. Franz-Josef Strauß als Ministerpräsident intervenierte persönlich und traf die Entscheidung, dass ein Schulbesuch vor Ort möglich sein muss. Die entscheidende Person im Hintergrund war wie so oft: Hans Neugebauer!



So veränderte sich die Blindeninstitutsstiftung unter seiner Leitungsverantwortung kontinuierlich – verbunden mit einem rasanten Wachstum. 1972 begleitete die Stiftung 50 sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler. 2006, als Hans Neugebauer in den Ruhestand ging, waren es 3.000 Klientinnen und Klienten.

Neben der Gruppe der Kinder und Jugendlichen hatte sich die Stiftung inzwischen dem Bedarf erwachsener Menschen mit Sehbehinderungen und Blindheit und

weiteren Beeinträchtigungen angenommen und mit diversen Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsangeboten ihr Leistungsspektrum erweitert. Getragen von der Werteausrichtung, allen Kindern und Jugendlichen bei uns ein Angebot für ihr weiteres Leben zu schaffen.

Hans Neugebauer stand als Stiftungsdirektor und Vorstand inzwischen einem großen Sozialunternehmen mit 2.000 Kolleginnen und Kollegen vor. Trotz dieser immensen Größe verlor er nie die Ausrichtung am einzelnen Menschen, den er in den Mittelpunkt seines Handelns stellte.

Blindenpädagogik neu gedacht und neu gelebt

Dabei ging sein Horizont weit über die Stiftung hinaus. Die Impulse und Standards, die wesentlich unter seiner Verantwortung von hier ausgingen, haben den Diskurs innerhalb der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik national und international maßgeblich beeinflusst. Während seiner Zeit als Direktor richtete die Blindeninstitutsstiftung 1983 den „29. Kongress für Sehgeschädigten-Pädagogik“ (VBS-Kongress) und 1987 den 8. Weltkongress des Internationalen Verbandes der Blindenpädagogen in Würzburg aus.

Universitäre Sehbehinderten- und Blindenpädagogik ist heute selbstverständlich an allen deutschsprachigen Lehrstühlen eine Pädagogik, die sehbehinderte und blinde Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen mitdenkt und zum Inhalt von Lehre und Forschung macht.

Die Blindeninstitutsstiftung und das gesamte Feld der Sehbehinderten- und Blindenpädagogik haben Hans Neugebauer unendlich viel zu verdanken. Er wurde mit verschiedenen Auszeichnungen für sein beispiel-

loses berufliches Wirken gewürdigt: mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, mit der höchsten Auszeichnung der Blindeninstitutsstiftung, der Graf-zu-Bentheim-Medaille in Gold, und dem Bayerischen Verdienstorden.

Uns bleibt, uns anlässlich seines 80. Geburtstages vor einem großen Blindenpädagogen, einem Visionär, wahren Pionier und vor allem einem großen Menschenfreund voller Respekt und tiefster Anerkennung zu verneigen.



Von links nach rechts: Dr. Hans Neugebauer, Stiftungsdirektor a. D., Johannes Spielmann, Vorstand und Dr. Marco Bambach, Vorstand

Lieber Hans, auf Deinem Fundament dürfen wir weiterbauen! Hab Dank für alles und bleib uns verbunden! Bring Dich weiterhin ein mit Deinem umfassenden Wissen um die Blindeninstitutsstiftung, wie Du es zuletzt mit der wunderbaren Chronik „Die Blindeninstitutsstiftung – Ihre Geschichte“ getan hast.

Johannes Spielmann und Dr. Marco Bambach



Barrierefreie Ferienwohnung

im Ilse-Erl-Haus in Murnau am Staffelsee

Das Ilse-Erl-Haus in Murnau ist ein Ferienhof, wo sich blinde/sehbehinderte und mehrfachbehinderte Kinder erholen, begegnen und eine unbeschwerte Zeit verbringen können.

Es steht allen Kindern und Jugendlichen der Blinden-institutsstiftung zur Verfügung. Aber auch Eltern können mit ihrem behinderten Kind die Ferienwohnung nutzen.

Dank einer großzügigen Spende von Ilse Erl konnte der Ferienhof inmitten der schönen Bergkulisse Murnaus im Winter 2018/2019 eingeweiht werden.

Mehr Infos unter
www.blindeninstitut.de/ilse-erl-haus



4-5 PERSONEN



NIEDERFLURBETT



1 x DZ / 2 x EZ



120m² / 1. OG



BAD MIT DUSCHE



VOLL AUSGESTATTETE
WOINKÜCHE



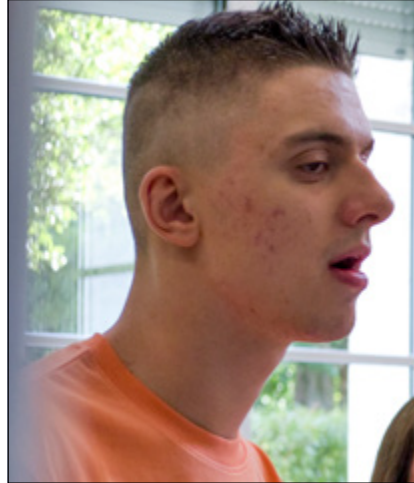
Unsere Entlass-Schüler

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2022 - 2023

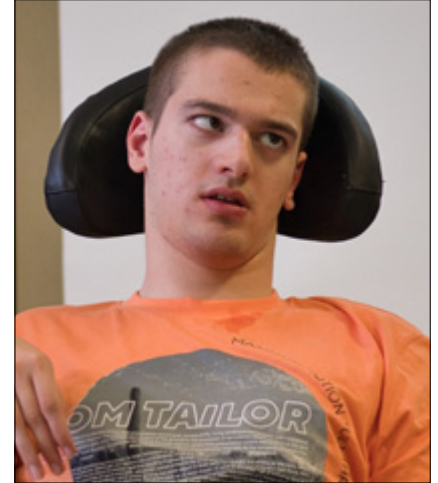
Wir wünschen ihnen für den Neuanfang alles Gute!



Noah Brand



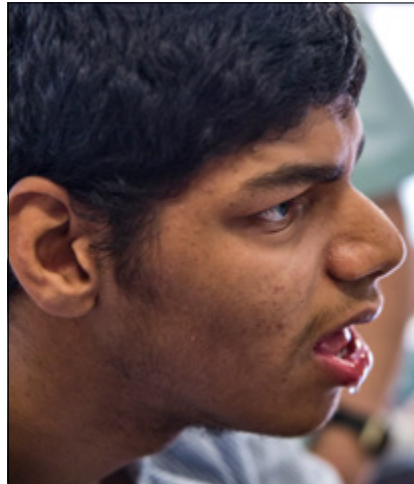
Tahir Dautbegovic



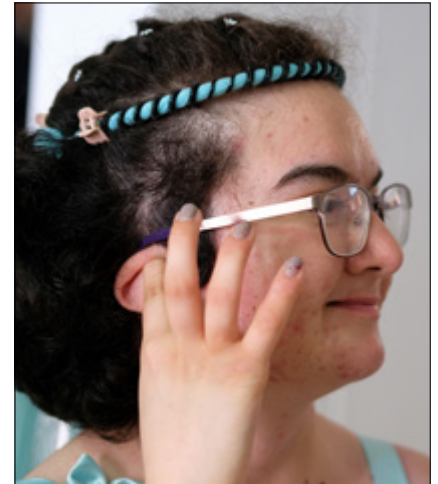
Tarik Dautbegovic



Julia Förster



Sebastian Gill



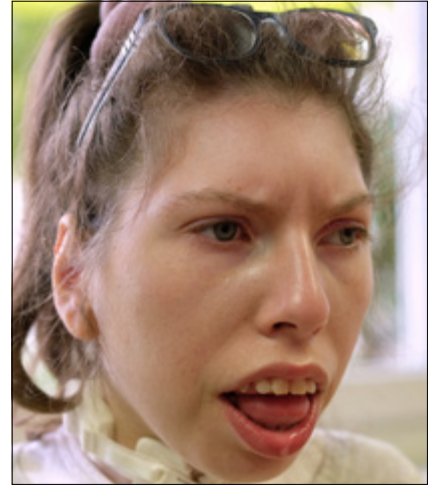
Beyza Gürsöz



Victoria Heun



Marjam Ovsepien



Theresa Ripp



Sandra Stadler



Jonah Stobbe

Aus dem AtemReich (ohne Foto):
Johannes Eisenhauer,
Leo Zheng

Wir gratulieren sehr herzlich!

Zum 10-jährigen Jubiläum:

Susanne Dau, Cornelia Huber-Danzer,
Veronika Rampfl, Melanie Trindorfer, Gabriele Zahn

Zum 20-jährigen Jubiläum:

Yvonne Alzner, Anja Kretschmer

Zum 25-jährigen Jubiläum:

Diana Janke-Kilicyan, Elzbieta Kleczek,
Konrad Schötz

Zum 30-jährigen Jubiläum:

Reineldis Heindl, Andrea Menges, Daniela Stein,
Katarina Tot, Elisabeth Weileder

Zum 35-jährigen Jubiläum:

Elisabeth Berg-Tausche, Michaela Freihaut,
Giulia Sciannameo

Wir gratulieren sehr herzlich!

„Jesus lädt uns alle ein“



Ein Schüler und drei Schülerinnen im Kinderhaus Atemreich feierten am 12.5.23 ihre Erstkommunion. Nach einer längeren Vorbereitungszeit, in der das Kennenlernen von Geschichten aus dem Leben Jesu, das Tischdecken für ein gemeinsames Mahl mit der Gemeindereferentin Frau Hausmanning

und das gemeinsame Singen der festlichen Lieder den Schwerpunkt bildeten, war es dann soweit. In Absprache mit der Schwesternschaft des III. Ordens konnten die Kommunionkinder mit ihren Eltern in der Patientenkappelle des Krankenhauses das Fest der Hl. Erstkommunion feiern. Die Eltern trafen sich mit der Gemeindereferentin Frau Hausmanning und der Lehrkraft schon einige Tage zuvor, um bei Gespräch, Keks und Kaffee miteinander die Kommunionskerzen zu verzieren. Am Tag der Kommunion herrschte dann große Aufregung im Haus. Die Kinder wurden von den Eltern festlich angezogen („Wo war nochmal die weiße Schleife?“), das Büro von Frau Fleckenstein blieb unbesetzt, weil diese und Hr. Braun aus dem Team im Kinderhaus die Feier musikalisch gestalteten, Frau Kachelriess strich jede Menge Butterbrezeln, das Besprechungszimmer wurde für den anschließenden Empfang geschmückt und fast alle Kinder vom Atemreich machten sich auf den Weg zur Patientenkappelle,

um das Fest mitzerleben. Ein besonderes Ereignis bildete an diesem Tag die Taufe einer Schülerin vor ihrer Erstkommunionsfeier. Für Pater Phillip (kam mit Radel und Radelhelm) war es schon die zweite Kommunionfeier mit Kindern aus dem Blindeninstitut. Er hatte eine Woche zuvor für vier Schüler und Schülerinnen aus Solln und Neuhausen in der Herz-Jesu Kirche das Sakrament der Erstkommunion gespendet. Einfühlsam, unkonventionell und gelassen ließ er sich auf unsere Schüler und Schülerinnen ein und fand für alle einen Weg, an der Kommunion auf individuelle Weise teilzuhaben.

Die Feier wurde musikalisch umrahmt durch Orgelsoli von Frau Dr. Madlener, Gesangseinlagen und Gitarrenspiel der Atemreichkolleg*innen und einem sehr berührend vorgetragenen Halleluja-Solo einer Mutter. Beschenkt mit Gottes Segen und einem Kreuz aus Keramik, ging es nach der schönen Feier zurück ins Kinderhaus Atemreich, um bei Kaffee, Sekt, Häppchen und Selbstgebackenem die Feier ausklingen zu lassen. Aus dem Kontakt zu Frau Hausmanning erstand dann die Idee, vor den Ferien und während des Schuljahres einen Schulgottesdienst im Kinderhaus Atemreich zu etablieren, um den Schülern und Schülerinnen weiterhin die Teilhabe an Gottesdiensten zu ermöglichen denn -Jesus lädt alle ein.

Ein herzliches Dankeschön an alle die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, auch an die Schwesternschaft des III. Ordens, die uns die Nutzung der Kirche ermöglichte.

Silvia Marte, HFL



Fit und Gesund durchs Jahr

Unter dem Motto „Fit und gesund durch die Winterzeit“ waren unsere Küche und der Klassenraum Orte, gefüllt mit farbenprächtigen, wohlriechenden Früchten, Gemüsesorten, Kräutern und Gewürzen. Die Klasse 6C1 / Robinsonclub verarbeitete jede Woche verschiedenste Gemüse und Kräuter zu Salaten, Suppen, Rohkost und diversen Gerichten. Fleißige Köch*innen schnippelten, schälten und schnitten alles, was ihnen in die Finger kam. Diese blieben zum Glück alle unversehrt und dran.

Aus Paprika, Zwiebeln, Tomaten, Gurken, Zucchini, Karotten und vielen Kräutern aus dem Kloostergarten und unserem eigenen Anbau auf dem Balkon entstand so manches leckere Ratatouille. Der Duft zog durchs ganze Haus und es schmeckte vorzüglich. „Wir Lieben Salat!“ - ein großes Motto und so kamen manch knackiger Blatt-, Eisberg- und Feldsalat, Rucola nebst Radieschen, Gurke, Tomate und sogar Avocado auf unseren Tisch.

Unsere Devise für die gesunde Ernährung: Wir essen täglich frisches Obst. So hatten wir immer einen Vorrat an Birnen, Äpfeln, Bananen, Mandarinen, Orangen, Kiwi, ja sogar Mango und



Ananas im Angebot. Ob roh oder als Smoothie: lecker und gesund. Auch beim Trinken ließen wir uns von unserem Motto leiten und stärkten unser Immunsystem mit frisch geernteten Minz- und Melissenblättern, woraus wir Tees zubereiteten. Sehr köstlich und begehrt war unser Ingwer-, Zitronen-, Minz-, Honig-Tee: Heiß und

kalt ein Genuss. Zu all den gesunden Nebenwirkungen lernten wir viele neue Lebensmittel, Begriffe und Wörter kennen, schulten unsere Sinne, übten den Umgang mit Küchengeräten und -utensilien und hatten vor allem sehr viel Spaß. Rund wurde die ganze Sache noch mit den Bewegungsangeboten beim täglichen Tanz, den Übungen in den Yogastunden und bei Aktivitäten an der frischen Luft. All unsere Aktionen dokumentierten wir und gestalteten



daraus ein tolles Buch. Das gefiel der Blindenhilfe Südbayern so gut, dass wir für unser „Winterprojekt“ einen Preis gewonnen haben. Mit dem Geld kauften wir eine Salatschleuder, Öle, Gewürze und leckere Zutaten damit wir weiter „Fit und Gesund durchs ganze Jahr“ kommen. Ein besonderer Dank gilt der Familie

Ovsepyan, die uns regelmäßig mit frischem Obst und Gemüse versorgte und dieses Projekt in diesem Umfang überhaupt erst ermöglichte. Vielen Dank!

Sybille Schubert, HFL
und die Klasse 6C1

Berlin – Wir fahren nach Berlin!

Eine Woche bei den Special Olympics World Games

Schon fast das ganze Schuljahr fieberten wir, die Klasse Renata B4, unserer großen Fahrt nach Berlin entgegen. Wir wollten unbedingt als Zuschauer*innen zu den Special Olympics World Games und die Sportler*innen aus der ganzen Welt anfeuern. Wir gestalteten im Kunstunterricht Plakate mit dem Maskottchen „Unity“ und dem Motto „Go Go Go“ für das Fanprogramm „Fans in the Stands“. Im Sportunterricht übten wir die Choreographie des offiziellen Songs „Are You Ready“ von Madcon. Wir entschieden gemeinsam, welche Wettkämpfe wir anschauen wollten und schauten uns Vorberichte im Internet an. Neben den Wettkämpfen wollten wir natürlich auch Berlin kennenlernen. Dazu erstellten wir auf dem iPad ein Buch mit den Sehenswürdigkeiten von Berlin und beschlossen, die Reichstagskuppel zu besichtigen.

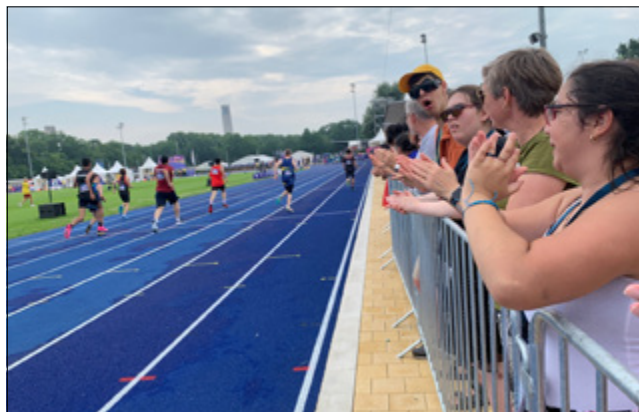
Tag 1: Tag des Wartens

Nach unserer Morgenkonferenz, dem Durchgehen des Tagesplans, dem Üben der Choreographie konnten wir also gut vorbereitet unsere Reise nach Berlin starten.

Bis zum Hauptbahnhof klappte es prima, doch dann hieß es ganz lange warten... unser ICE hatte Verspätung! Zum Glück verging die Zeit im Zug dann ganz schnell und wir fuhren dann mit dem Bus in unser Apartment. Dort hieß es Zimmer verteilen, Koffer auspacken, Abendessen und den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Tag 2: Tag des Unwetters

Als Teilnehmer des Projektes „Fans in the Stands“ fuhren wir ausgestattet mit jeder Menge gute Laune und unseren Plakaten ins Olympiastadion, um uns die



Leichtathletikwettkämpfe anzuschauen. Der Wetterbericht versprach uns herrlichsten Sonnenschein, doch es kam anders. Plötzlich kam ein heftiger Regen und dauerte eine Stunde! Zuerst stellten wir uns unter einen Baum, doch das half nur kurz. In einem großen Zelt für die Ticketkontrolleure durften wir uns nicht unterstellen – so mussten wir im Regen ausharren. Die Pfützen wurden zu Seen, wir wurden patschnass und es wurde uns sehr kalt! Zum Glück kam die Sonne

wieder heraus, wärmte und trocknete uns.

Endlich im Leichtathletikstadion konnten wir uns die vielen 200m Läufe anschauen und die Sportler tüchtig anfeuern. Weitsprung und Speerwerfen waren für uns leider zu weit weg (in der Entfernung nicht zu erkennen). Sofya sprach die Athlet*innen aus Namibia auf Englisch an.



Tag 3: Tag der coolen Dinge

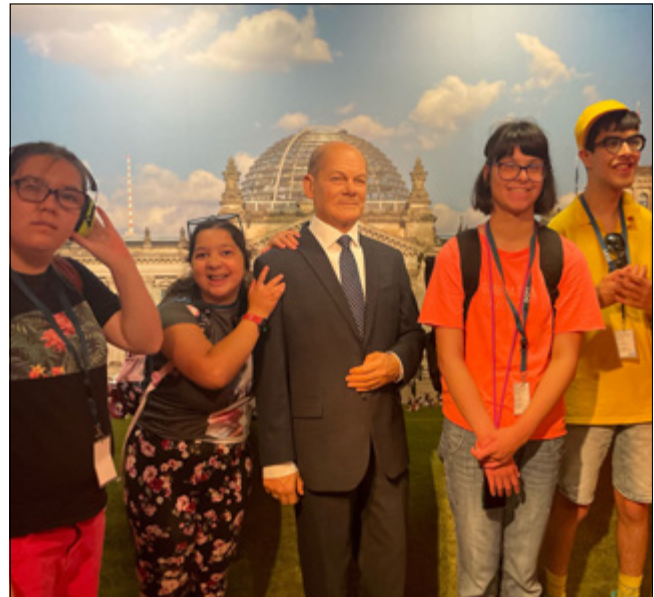
Wir besichtigten den Reichstag und bekamen von einem Audioguide eine richtig coole Führung. Nach dem Aufstieg in der Glaskuppel konnten wir ganz Berlin von oben sehen.

Beim Radrennen feuerten wir die Sportler an der Strecke an. In einer kleinen Pause am Brandenburger





Tor gab es als Stärkung leckere Crêpes. Weiter ging es zu Madame Tussauds, dort konnten wir ein Foto mit unserem Bundeskanzler Olaf Scholz machen. Isa war etwas enttäuscht, weil Herr Scholz ihm keine Fragen beantworten konnte und er so viele Erklärungen haben wollte. Vivien konnte als echter Fan Helene Fischer richtig nah kommen. Auf dem Laufsteg mit Heidi Klum übten wir alle für unsere Modenschau bei BIMs Next Topmodel.



Wir fahren zum Alexanderplatz und besuchen das Festival am Neptunbrunnen. Wir schauten beim Basketball zu und probierten verschiedene sportliche Angebote wie Seilspringen, Zielwurf und Parcours mit dem Ball aus. Mit dem Maskottchen „Unity“ tanzten wir gemeinsam unsere Choreographie zu „Are You Ready“ und zu toller Livemusik bis in den Abend.



Tag 4: Tag des Sports

Noch etwas müde vom langen und anstrengenden Vortag fahren wir mit der S-Bahn zum Messegelände. Dort erlebten wir ein spannendes Tischtennisturnier. An verschiedenen Stationen, wie Säckchenwurf oder Minitennis, konnten wir wieder selbst aktiv werden.



Heiß begehrt waren das Glücksraddrehen und die Massagestation. Im Schatten konnten wir in Liegestühlen chillen und dem Trubel der Spiele aus der Ferne zusehen.





Da wir die ganze Woche selbst gekocht und uns jeden Tag die Brotzeit mitgenommen haben, konnten wir uns an unserem letzten Abend eine Pizza gönnen – „lecker“!

Tag 5: „Tag der Abreise“

Nach dem Frühstück haben wir unsere Koffer gepackt und sind zum Hauptbahnhof gefahren. Von dort ging es pünktlich mit dem ICE zurück nach München.

Für uns war es eine tolle Reise, bei der wir Kontakt zu vielen Menschen aus ganz vielen Ländern hatten.

Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen die uns dieses besondere Erlebnis ermöglicht haben, insbesondere der Leitung des BIM und der Blindenhilfe Südbayern e.V..

Die Schüler und Schülerinnen der Klasse RenataB4

BiMs Next Topmodel

Großen Applaus gab es für die Teilnehmenden am BiMs-Next-Topmodel-Wettbewerb im Garten des Blindeninstituts in München-Neuhausen.

Vor den Augen zahlreicher Fans, Fotografen und der hochkarätigen Jury bestehend aus Dr. Ina Madlener, Noah Bleakny und Winfried Graf präsentierten die Models auf dem Catwalk zu flotter Musik ihre Looks. Die strenge Jury nahm sich bei der Kritik nicht zurück, bezeichnete gar einen Walk als „etwas eckig“ lobte aber auch originelle Posen, ein charmantes Lächeln oder die zahlreichen phantasievollen Styles.

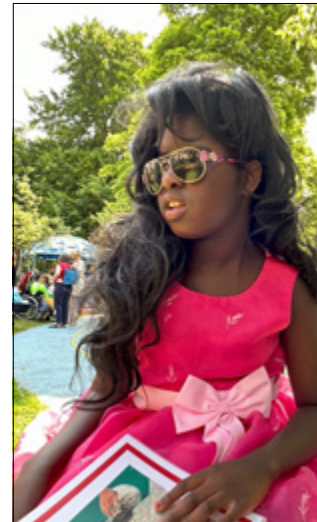




Die vielen Fans im Publikum sorgten für eine großartige Atmosphäre und feuerten ihre Lieblingsmodels, die nacheinander auf dem Laufsteg ihren Lieblingsstyle zeigten, mit Plakaten und lautem Klatschen an. So konnte sich jede*r der

Teilnehmenden für einen Moment im Mittelpunkt der Show fühlen. Dass es ein ganz besonderer Augenblick für viele war, wurde an ihren strahlenden Gesichtern deutlich.

„Die Idee zur Show kam uns im Rahmen des Jahresthemas der Mittelschulstufe „Ich und mein Körper“, bei dem wir uns intensiv mit dem Thema Körperbild, Selbstbild oder Stärkung des Selbstbewusstseins beschäftigt haben“, erzählt Dorothea Neu, die Mitorganisatorin des Projekts. „Für den krönenden Abschluss zum Schuljahresende, den BiMs Next Topmodel Award, hat sich jede der teilnehmenden Klassen ein Design-Motto, zum Beispiel „Ice Ice Baby“ oder „Flower Power“ ausgewählt und teilweise lange im Vorfeld die verschiedenen Outfits sowie die Choreographie auf dem Laufsteg vorbereitet.“



Am Ende flogen Konfetti und alle Teilnehmer*innen verließen die Veranstaltung mit einem von der Jury überreichten Foto von sich und Boxen voller süßer Leckereien. Die begeisterten Zuschauer*innen wie auch die Teilnehmenden freuen sich schon jetzt auf eine Fortsetzung dieser tollen Show.

Stefanie Schuller, Öffentlichkeitsarbeit

Ein Wildschwein geht auf Reisen

Nun ist es so weit und tatsächlich hätte niemand mehr wirklich damit gerechnet: Nach vielen, vielen Jahren des gemeinsamen Weges verabschieden wir uns von einem Mitbewohner, der durchaus zu polarisieren wusste:

Unser Wildschwein verlässt uns - hat gewissermaßen die Schnauze voll! Dies aber bitte nicht wörtlich nehmen, da es ja doch schon an fortgeschrittenem altersbedingtem Zahnausfall leidet. Lange Zeit konnte, sollte oder soll man sagen, musste es im Sollner Verwaltungstrakt ein beschauliches und furchtbar langweiliges Dasein fristen. Ehemals gefragter Superstar des Biologieunterrichts, groß, imposant, lebensecht und stets beeindruckend. Aber die letzten Jahre waren dann doch von der gähnenden Langeweile des Rentnerdaseins geprägt. Und jetzt wurden auch noch Gerüchte laut, dass es still und heimlich entsorgt werden sollte. Gut, in den vergangenen Wochen hat es dann etwas für Unruhe gesorgt. Steht da mitten des

nachts im Kurzzeitwohnen um die Ecke und erschrickt ahnungs- und wehrlose Nachtwachen. Nein so etwas geht natürlich nicht. Dem muss schon Einhalt geboten werden. Aber dann gleich ab in den Müll, den unsäglichsten Friedhof, den man sich für solch ein Prachtier überhaupt vorstellen kann.

Das wollte sich unser Wildschwein dann nun auch nicht gefallen lassen. Durchaus mit den modernen Medien vertraut, hat es sich kurzerhand selbst auf einer bekannten Internetplattform zur Auktion angeboten ... und siehe da! Ein fürsorglicher Vater ersteigert das Tier für seine wildschweinliebende Tochter als neue Spielgefährtin. Na, wenn das kein Happyend ist!

Liebes Wildschwein, wir (d.h. die meisten von uns) werden dich schrecklich vermissen, freuen uns aber über deine neue Familie!

Alexander Mühlegg, Stellvertretende Schulleitung



Zirkus Furioso*¹ – ein wahrlich furioses Spektakel

Ein Musicalprojekt der Maria-Ludwig-Ferdinand-Schule des BIM



... ein Erlebnisbericht von
Tanja Kroiß

♪♪ „Hereinspaziert, hereinspaziert in unser Zirkuszelt, ...“ ♪♪*²

So hieß es seit Oktober 2022 jeden Donnerstag für eine Stunde in unserer Turnhalle und im Konferenzraum.

♪♪ „... da sieht man viele Sachen zum Staunen und zum Lachen. ...“ ♪♪*³

Wir alle staunten was sich aus dieser anfängliche Idee entwickelt hat, wie sie im Laufe der Monate stetig wuchs und sich weiterentwickelte – im Mittelpunkt stand natürlich Spaß und Freude am Tun und in der Gemeinschaft zu erleben und zu haben.

♪♪ „Erleben Sie die bunte Zirkuswelt! ...“ ♪♪*⁴

Ein buntes Potpourri aus Schüler*innen der Grund-, Mittel- und Berufsschulstufe lernten das Musical kennen und übten über das gesamte Schuljahr dessen Inhalte ein – und wurden schließlich sogar noch tatkräftig unterstützt von einigen Kindergartenkindern des Kinderhauses Ferdinand e.V.

♪♪ „Da sieht man wilde Tiere, Dompteure und Fakire...“ ♪♪*⁵

Wir, die Artistikgruppe, als Akteure, waren dabei die Seiltänzerin Graziosa, der Zirkusdirektor Pimpelmoser, der Clown Augustin, der Fakir Fanfalo, der Entfesslungskünstler Harry Houdini*⁶, sowie Pferde, Tiger und Bär.

Wie alles begann...

Ein erstes gemeinsames Treffen fand statt und es stellte sich schnell heraus, dass wir verschiedene Gruppe brauchen werden, die ihre jeweiligen Schwerpunkte einstudieren. So entstand eine Artistik-, eine Chor- und eine Orchestergruppe und die Schüler*innen entschieden sich je nach Interesse in welcher Gruppe sie sein wollten. Die Artistikgruppe stand unter der professionellen Leitung von Uta Peterhänsel und wurde tatkräftig von uns unterstützt. Nach den ersten Proben wechselten dann ein paar Schüler*innen die Gruppen, da sie merkten, dass ihnen doch ein anderer Bereich mehr Freude bereitet ... und dann stand sie: unsere Artistikgruppe!

Anfänglich nur mit festen Teilnehmer*innen, doch schon nach kurzer Zeit auch mit Gastartist*innen. Manche wurden dabei schnell zu Dauer-Gastartist*innen und schließlich sogar zu einem festen Bestandteil des Ensembles. Die Türen standen immer offen und dies wurde gerne angenommen. Auch die Kindergartenkinder erprobten sich einmal mit Freude als Zirkus-Furioso-Artist*innen. Die Schülerinnen und Schüler wuchsen in diesem Projekt über sich hinaus - wurden von Beobachtern zu grandiosen



Artistinnen und Artisten – von anfangs eher skeptischen zu begeisterten Akteurinnen und Akteuren. Sie orientierten sich an den gleichbleibenden Abläufen und Ritualen, öffneten sich aber gleichfalls neuen Herausforderungen und fanden als Gemeinschaft zusammen.

Nun galt es noch die Bedürfnisse und Wünsche der drei Gruppen aufeinander abzustimmen, was in gemeinsamen Proben erarbeitet wurde. Der Chor wurde schließlich „stimm“kräftig von den Kindergartenkindern unterstützt und



fertig war es – unser Gesamtensemble und unser Zirkus Furioso-Musical!

Die Generalprobe lief – naja, wie so eine Probe halt laufen muss – wobei hier auf die Schülerinnen und Schüler 100prozentig Verlass war, auf die Technik leider weniger. So absolvierten wir u.a. die Generalprobe mit sehr wenig Akteur*innen, dafür in einer sehr vollen und heißen (oder war das doch das Lampenfieber?) Turnhalle, mit einem sehr spontanen Ersatzzirkusdirektor und sehr spontaner Ersatzartistin.

Der erste Mini-Auftritt lief dafür perfekt und reibungslos! Wir schauen unserem „großen“ Auftritt mit einer Riesenfreude entgegen – und bis dahin heißt es weiterhin donnerstags um 09:00 Uhr:

♪♪ „Hereinspaziert, hereinspaziert in unser'n schönen Zirkus! Ein jeder macht das was er kann und zeigt es allen and'ren dann.“ ♪♪

Tanja Kroiß, HPU

*1 u. *6: Zirkus Furioso – ein Zirkusmusical; Geschichte und Texte: Babette Dieterich und Peter Schindler;

*2 - *5: Lied „Hereinspaziert“ von Peter Schindler

Ab nach Regensburg

Alles begann im Oktober 2022. Eine Kollegin des Blindeninstituts Regensburg fragte an, ob unsere Schülerinnen und Schüler an einer Brieffreundschaft interessiert wären. Fünf meiner Schüler*innen waren sofort von dieser Idee angetan. So nahm die Brieffreundschaft ihren Lauf. Wir einigten uns auf die Versendung per Post. Mit Hilfe des Fernsehlesegerätes und eines Computers verfassten die drei Mädchen und zwei Jungen begeistert kurze Schreiben an ihre Brieffreundschaften. Ungeduldig warteten sie auf die ersten Rückantworten. Im Abstand von zwei Monaten informierten sich die Jugendlichen gegenseitig über ihre Erlebnisse im Alltag und in den Ferien. Höhepunkt der Brieffreundschaft war ein Besuch in der Oberpfalz. Ende Mai ging es dann mit dem hauseigenen Bus los. In Regensburg angekommen, wurden wir sehr freundlich von Frau Friedrich und ihren Schüler*innen empfangen. Ein erstes persönliches Kennenlernen

wurde im Klassenzimmer ermöglicht. Dann fuhren wir alle gemeinsam mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt. Dort zeigte uns Frau Friedrich gemeinsam mit ihren Schüler*innen, einige Sehenswürdigkeiten. Wir besichtigten den Dom und die Alte Steinerne Brücke. Auch ein Reliefmodell Regensburgs konnten wir ertasten. Die Freunde und Freundinnen aus Regensburg waren auf den gemeinsamen Stadtrundgang gut vorbereitet und trugen uns kurze, informative Texte zu den Sehenswürdigkeiten vor. Einen entspannten Abschluss fand unsere gemeinsam verbrachte Zeit in einem schön gelegenen Biergarten. Voll von neuen Eindrücken und Begegnungen kehrten wir nach München zurück.

Rainer Bacher, StRFö
und die Klasse Renata B4

Orthoptistin on the road

Orthoptik als Teil der überregionalen Frühförderung Sehen

Grundlage für die heilpädagogische Förderung mit dem Schwerpunkt Sehen/blind sind die diagnostischen Ergebnisse der entwicklungspsychologischen Beobachtung bzw. Testung und das Untersuchungsergebnis der orthoptischen Untersuchung. Diese orthoptischen Untersuchungen macht eine Orthoptistin.

Eine Orthoptistin ist kein Augenarzt, sie ist kein Optiker – sie ist eine medizinisch therapeutische Fach-

person, die in der Prävention, Diagnose, Therapie und Rehabilitation von Schielerkrankungen, Sehschwächen, Augenzittern und Augenbewegungsstörungen tätig ist, für alle Altersgruppen.

In der Frühförderung sind die betroffenen Menschen noch sehr jung, von 0 bis 6 Jahren.

Diese Klientel hat viele Besonderheiten.

Die Kinder hatten oft einen schwierigen Start ins Leben und neben vielen gesundheitlichen Problemen gibt es den Verdacht, dass etwas mit dem Sehen nicht stimmt.

Oder ein Kind kommt auf die Welt, alles ist soweit in Ordnung, aber die Augen sind auffällig- etwas stimmt mit den Augen/dem Sehen nicht.

Oder aber ein Kind wurde geboren, aus der Klinik entlassen und in den ersten Monaten oder auch später entsteht der Eindruck, dass das Kind Probleme in seiner Entwicklung hat. Dann wird oft die Frage gestellt, ob es richtig sieht.

Gründe für den Kontakt mit der Frühförderung Sehen gibt es unendlich viele.

Kleine Kinder zu untersuchen verlangt viel Einfühlungsvermögen und Flexibilität.

Daher ist jeder erste Termin etwas Besonderes.

Die Orthoptistinnen der Frühförderung sind im ganzen südbayerischen Raum unterwegs. Jeder Termin verlangt sorgfältige Vorbereitung und Planung. Neben einiger Bürokratie, die erledigt werden muss, reisen die Orthoptistinnen mit großem Gepäck. Unter anderem steht ihnen seit einiger Zeit ein Messgerät zur Verfügung, das ihnen erlaubt, eine erste Screening-Untersuchung bezüglich Fehlsichtigkeiten durchzuführen.

Wie in den Sehschulen der Augenarztpraxen eingesetzt, sind auch im Gepäck der mobilen Orthoptistin Visitentaschenlämpchen, Sehtest, Stereosehtest und der Farbtest zu finden.

Was die Ausrüstung zur Praxis jedoch meist unterscheidet, sind die Materialien für die kleinen Klienten, die nicht verbal kommunizieren können, was sie sehen.

Dies sind spezielle Tests, um die Sehfähigkeit einschätzen zu können.

Bei den Familien ist es notwendig sich flexibel an die häusliche Situation anzupassen.

Ziel ist es, das Kind in seiner familiären Umgebung möglichst umfassend zu untersuchen und dennoch aus dieser nicht standardisierten Untersuchungssituation die realistischsten Ergebnisse herauszuholen. Es gibt Kinder, die aufgrund ihrer Erfahrungen im Krankenhaus zu Beginn der Untersuchung zunächst nicht bereit sind, mitzumachen. Um den Kleinen eine spielerische und entspannte Atmosphäre zu erschaffen, haben die Orthoptistinnen auch viel selbst Gebasteltes dabei: Spielzeug, das glitzert, schimmert, leuchtet, rasselt und klappert, wie auch Dinge, die zum Anfassen motivieren.

Aber vor allem haben sie Zeit und Geduld in ihrem Gepäck!

Zeit natürlich auch für die Eltern, die in der familiären Umgebung und vertrauten Atmosphäre Fragen offen beantworten, die zur Geschichte des Kindes gehören. Und umgekehrt stellen Eltern auch oft vermehrt Fragen, die sie sich in der Augenklinik oder beim Augenarzt nicht zu stellen trauen. Die Eltern merken, dass die Orthoptistinnen sich Zeit nehmen und ihre Anliegen wichtig sind.

Die Dauer der Untersuchung ist daher unterschiedlich lang, je nachdem, wie gut ein Kind mitarbeitet.

Alle Beobachtungen und Messungen werden in einem Bericht zusammengefasst, der dann den Eltern und vor allem der Frühförder*in zur Verfügung steht, um die Förderinhalte an die Bedarfe des Kindes anzupassen.

Von zentraler Bedeutung bleibt auch die Zusammenarbeit mit der behandelnden Augenarztpraxis der Kinder.

Wird ein Kind durch die Frühförderung Sehen länger begleitet, so besteht die Möglichkeit, die Sehleistung des Kindes zweimal im Jahr zu untersuchen und die Veränderungen über die Zeit mitzuverfolgen. Gemeinsam mit der Frühförderung wird für diese weiteren Kontrollen bedarfsgerecht der Zeitpunkt festgelegt.

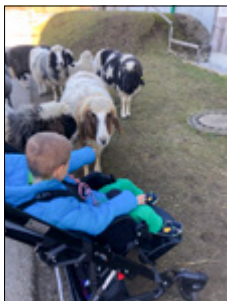
Und dann sind die Orthoptistinnen wieder on the road – zu den Kindern, die sie schon kennen.

Kathrin Scherf-Kirschner und Melanie Trindorfer,
Orthoptistinnen der Frühförderung

Erlebnisreiche Faschingsferien der HPT im Ilse-Erl-Haus in Murnau

Auch dieses Jahr hat das Blindeninstitut wieder eine Freizeit in den Faschingsferien organisiert. Sechs Kinder haben mit unseren Betreuer*innen eine Woche im institutseigenen Ferienhaus in Murnau verbracht. Jeden Tag gab es Ausflüge und gemeinsame Aktionen, um den Kindern eine erlebnisreiche Woche zu bieten. Auf Gut Aiderbichl konnten unsere Kinder gerettete Tiere streicheln und diese mit allen Sinnen wahrnehmen.

Am nächsten Tag ging es zum Kochelsee. Dort haben wir eine kleine Wanderung gemacht und zur Entspannung ging es in die Kristalltherme, wo die Kinder gemeinsam baden und plantschen konnten.



Am Faschingsdienstag wurden die Kostüme ausgepackt, es wurde gemeinsam getanzt und viel gelacht.



Jeden Abend wurde gemeinsam gekocht, gegessen und gespielt.

Am letzten Tag ging es nach Murnau, wo die Kinder die Stadt kennenlernen und bei Kuchen und Eis die Ferienfreizeit abschließen konnten.

Nach dieser erfüllten Woche bei bestem Wetter ging es zurück nach München.

Yovana Robladillo,
Gruppenleitung der Gruppe Schatzsucher



Helau für Spontane

Am 15.02.23 haben die HPT-Gruppen in Solln eine spontane Faschingsparty gefeiert. Während Jwan mit einer Betreuerin und dem E-Tandem zum Einkaufen gefahren ist, um die besten Snacks zu besorgen, hat der Rest der Drachenburg die Gruppe umgebaut. Alle



Stühle und Tische bei Seite, Buffet aufgebaut, die Disco-Lichter aus dem Schrank geholt und die beste Playlist ausgesucht.

Ab 14:00 Uhr ging die Post ab – es wurde getanzt, gelacht und genascht.

Aus allen sieben Gruppen kamen die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter*Innen zum Feiern zusammen – was für ein Spaß!

Das Team der Drachenburg



Chef Tag

Heute bin ich der/die Chef*in! – ein Projekt der Drachenburg

Was erst wie eine lustige Idee klingt, die wir mit den Jugendlichen auf dem Spielplatz erfunden haben, wurde schon wenige Wochen später Realität.



Im Vorgespräch klärten wir, welche Aufgaben ein Chef bzw. Chefin hat, worauf man achten muss und ob es einfach ist, an alles zu denken.

Wir, das Team, ließen uns überraschen, ob Dinge anders gemacht werden, manches gleichbleibt oder ganz neue Ideen eingebracht werden. Sagen wir mal so – es war eine bunte Mischung! Manchmal wurde die Reihenfolge im Tagesablauf vertauscht, die Pause länger gemacht oder die Brotzeit auf den Spielplatz verlegt.

Am Ende eines jeden Chef*innen-Tags haben wir im Abschlusskreis reflektiert und uns an konstruktiver Kritik geübt.

Das allgemeine Fazit: man muss an ganz schön viel denken, aber ein Tag lang der/die Chef*in zu sein, ist schon cool.

Das Team der Drachenburg

Eine etwas andere Alpakawanderung



Wir, die Klasse 6B1 bzw. Gruppe Drachenburg, waren vom 10.-12.05.23 in unserem schönen Ferienhaus in Murnau. Eigentlich hatten wir am zweiten Tag eine Alpakawanderung geplant, jedoch fiel diese leider aufgrund des schlechten Wetters wortwörtlich „ins Wasser“.

Als nachmittags dann doch noch die Sonne schien, rief Frau Schmidt, deren Familie der Alpakahof am Riegsee gehört, bei uns an. Ihr Vorschlag war es, ein paar der Alpakas zu uns zu bringen – in das Ilse-Erl-Haus! Da mussten wir nicht lange überlegen und waren gleich ganz aufgeregt!

Gesagt – getan – 30 Minuten später kam Frau Schmidt mit ihrer Tochter und einem Anhänger bei uns an. Heraus kamen die Alpakas Johannes, Wuifi, Beppi und Cappuccino! Wir durften sie füttern und streicheln,

sind mit ihnen spazieren gegangen und haben ihnen beim Löwenzahnessen im Garten zugesehen.



Vielen Dank an Familie Schmidt und schön, dass ein paar der Alpakas unseren Garten kennenlernen durften!

Das Team der Drachenburg

Pressetermin im Wald



Das Team der Grünwalder „Sauschütt“ hat uns eingeladen, die neugestaltete und mit Brailleschrift



versehene Übersichtstafel im dortigen Walderlebniszentrum zu erkunden. Da wir oft unsere Dienstags-Ausflüge dorthin machen, haben wir die Einladung natürlich gerne angenommen.

Am 02.05.2023 trafen wir uns dort um 13:30 Uhr mit Frau Hagen. Wir lasen die neue Karte, probierten Ahornblüten, bestaunten die holzgeschnitzten Insekten und erfüllten verschiedenste Waldmaterialien.

Vielen Dank an das Team der „Sauschütt“ für den lehrreichen Nachmittag!

Das Team der Drachenburg

Wellnesstag in der Drachenburg

Stressiger Alltag? Nicht bei uns! Ein Wellnesstag in der Drachenburg

Was gibt es Schöneres, als an einem verregneten Montagnachmittag mal die Seele baumeln zu lassen? Eben, nicht viel!

Deswegen haben wir die Fußbäder, Massagematten und Nagellacke ausgepackt und die Kinder und Jugendlichen so richtig verwöhnt. Gemeinsam hatten so die Drachenburger und Traumfänger einen herrlich entspannten Wellnesstag.

Das Team der Drachenburg



Bella Italia



Am 8.7.23 starteten wir unsere Kultur- und Bildungsreise nach Jesolo in Italien. Dort bezogen wir unsere Ferienwohnung in einer schönen Siedlung mit großem zentral gelegenen Pool. Während wir uns häuslich einrichteten, stellten wir erschrocken fest, dass wir unsere Reisetasche mit Bettwäsche und Handtüchern im Blindeninstitut vergessen hatten. So mussten wir improvisieren. T-Shirts wurden zu Kopfkissenbezügen und Strandtücher der Mitarbeiter zu Decken. So lernten wir gleich am ersten Tag das Einkaufszentrum von Jesolo kennen und besorgten die benötigten Utensilien.

Nachdem wir kräftig eingekauft hatten, konnte unsere eigentliche Kultur- und Bildungsreise starten.

Mit der Fähre ging es direkt nach Venedig, wo wir uns bei strahlendem Sonnenschein barocke Kirchen,

gotische Palazzi, byzantinische Kuppeln sowie den Markusplatz und die Rialto-Brücke angeschaut haben. Die Jugendlichen lernten, dass in Venedig anstatt Autos Gondeln durch Wasserstraßen fahren.



Am darauffolgenden Tag erlebten unsere Jugendlichen hautnah das Meer, den Strand, die Sonne und den Wind, der ihnen um die Nase wehte. Alexander genoss den Tag am Meer in vollen Zügen und wollte das 25 Grad warme Wasser nicht mehr verlassen, während Isa im Strandstuhl fröhlich das Treiben um sich herum beobachtete und genoss.

Als nächstes Highlight der Kultur- und Bildungsreise fuhren wir mit dem Schiff nach Burano. Burano ist eine sehr kleine Insel, sie ist 670 Meter lang und maximal 450 Meter breit und man kann in etwa 15 Minuten zu jedem Punkt der Insel gelangen. Auf dem Marktplatz in Burano steht der 53 m hohe Glockenturm der Kirche San Martino. Er ist beängstigend schief, dadurch macht er dem schiefen Turm von Pisa ernsthafte Konkurrenz.

Nach den Ausflügen mussten wir uns in dem tollen, kühlen Pool abkühlen, damit wir abends entspannt die längste Einkaufsstraße Europas entlangschlendern konnten, in welcher zahlreiche leckere Restaurants zu finden waren. Wir beendeten unseren Tag mit köstlichem italienischem Essen.

Ehe wir uns versahen, war unsere Kultur- und Bildungsreise zu Ende und wir packten unsere 7 Sachen, sagten „Ciao bella Italia!“ und machten uns auf den Weg zurück ins Blindeninstitut München.

Isa und Alexander,
Schüler der Klassen Renata B1 und B4

Renate und Aleksandra,
Mitarbeiterinnen der Gruppe Regenbogen

Papierschöpfen – ein Projekt wird neu aufgegriffen



Seit einigen Jahren fertigen wir sowohl in Solln als auch Neuhausen gemeinsam mit den Schüler*innen Karten zu verschiedenen Anlässen.



Die Arbeitsprozesse reichen von Papierschöpfen aus geeigneten Fasern, über Papiere schneiden und rillen. Zuletzt gilt es die Karten mit vielfältigen Motiven künstlerisch zu gestalten.

Für das Papierschöpfen, inspiriert u.a. von einem Museumsbesuch in der Papiermühle in Basel, haben wir mit großzügiger Unterstützung einer Stiftung, die professionelle Arbeitsmaterialien und Gerätschaften für beide Standorte beschaffen können.

Im Münchner ‚Papierwerk‘ vertieften Kolleg*innen im Rahmen einer Fortbildung ihre Kenntnisse.

Danach ging es an mehreren Projekttagen in Solln und Neuhausen ins Tun.

Der Prozess des Papierschöpfens bietet mannigfaltige sinnliche Eindrücke. Bei den unterschiedlichsten Arbeitsschritten lassen sich für alle Schüler*innen Möglichkeiten finden, tatkräftig mitzuwirken.

Zukünftig wollen wir den Schüler*innen der Berufsschulstufe die Arbeiten rund um das Papierschöpfen kontinuierlich anbieten.

Doris Jauch-Keil, Kultur- und Freizeitpädagogin





**Wir suchen die
beste Lösung
für *dich*.**



www.pohlig.net



+49 861 70 85 200 · info@pohlig.net

Es liegt was in der Luft ... ein ganz besonderer (Sommer-)Duft

Das Sommerfest am Blindeninstitut München

Bei sommerlichen Temperaturen öffnete das Blindeninstitut München in diesem Jahr wieder seinen Garten zum traditionellen Sommerfest.



Der Duft von Barbecue, frischer Zuckerwatte sowie feinstem Kaffee und Kuchen wehte durch die Luft. An mehreren Ständen konnte eine Vielfalt an handgemachten kreativen Werken bestaunt und erworben werden.



Kleine und große Kinder probierten sich an der Farbschleuder aus, experimentierten mit Riesenseifenblasen oder tobten auf dem großen Trampolin.



Im Dauereinsatz waren auch die Losverkäufer*innen, die am Ende der Veranstaltung 2000 Lose für die Tombola verkauft hatten. Vielen Dank an die Blindenhilfe Südbayern e.V., die die Preise dafür zur Verfügung stellten.

Weitere Dankeschöns gehen an die Firma Gerhofer Service, die das Fest mit ihrem Kaffeestand, Sitzgar-





nituren und den roten Sonnenschirmen bereicherte sowie an alle, die dazu beigetragen haben, diesen Nachmittag zu einem ganz besonderen zu machen.

Stefanie Schuller,
Öffentlichkeitsarbeit

Von Apfel bis Apple – der Projekttag Sehen in München

Es ist seit vielen Jahren gute Tradition: Der stiftungsübergreifende Qualitätszirkel Sehen organisiert einmal im Jahr einen Projekttag mit Vorträgen und Workshops rund um die Themen Sehbehinderung und

Blindheit. Ausrichter ist in jedem Jahr ein anderes Institut. Zur Teilnahme eingeladen sind Mitarbeiter*innen aus allen Blindeninstituten.

Diesmal fand der Projekttag am Samstag, 6.5.23 in München statt. Es gab ein vielfältiges und anregendes Programm bestehend aus Kurzvorträgen und Workshops unter dem Motto „Von Apfel bis Apple – Förderschwerpunkt Sehen aktuell“. 60 Kolleg*innen aus allen Blindeninstituten nahmen daran teil. Die Referent*innen, ebenfalls Mitarbeiter*innen der Blindeninstitute, berichteten über den Einsatz neuer technischer Möglichkeiten bei Menschen mit einer komplexen Behinderung und Sehschädigung wie z.B. den Taktonom-Reader, die Tover-Tafel oder den 3D-Druck. Aber auch sehr kreative und neue Variationen herkömmlicher Mittel der Sehförderung wurden





gezeigt, beispielsweise die Gestaltung eines Sehtafelwegs, der in Rückersdorf während der Coronazeit im Außenbereich errichtet wurde und nun bestimmt an manch anderer Stelle Nachahmer findet, auch ganz ohne Corona.



Wir freuen uns schon auf den nächsten Projekttag im kommenden Jahr in Regensburg!

Petra Rösl,
Qualitätsbeauftragte Sehen

Tover... Was??? ...Tovertafel!

Am Projekttag des Qualitätszirkels vorgestellt und wenige Monate später im Musiktherapieraum eingerichtet, stößt die Tovertafel auf hohes Interesse bei Groß und Klein.

Die Tovertafel kommt aus dem Niederländischen und entstand im Rahmen einer Doktorarbeit an der Technischen Universität Delft und wird fortwährend weiterentwickelt.

Übersetzt heißt sie „Zaubertafel“.

Mit ihren Lichtprojektionen macht die Tovertafel ihrem Namen alle Ehre. Die Installation hängt unauf-



fällig an der Decke und projiziert Spiele und Symbole auf einen für alle Kinder erreichbaren Tisch oder auch eine andere gewählte Fläche.

Die projizierten Gegenstände können wachsen, kleiner werden, sich bewegen, weitergegeben werden, oder aber auch ganz verschwinden und reagieren auf kleinste Hand- und Armbewegungen.

Die Tovertafel motiviert sowohl zu intuitiven als auch zu gezielten Handlungsabläufen, fördert zudem geistige und körperliche Fitness, als auch soziale Interaktion.

*Ina Weller, Öffentlichkeitsarbeit
Steffi Schleicher, Therapieleitung*

Barfußtage am Blindeninstitut München Solln

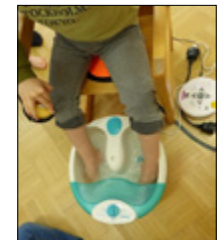
Am 30. 03.2023 hieß es im Blindeninstitut München Außenstelle Solln, raus aus den Orthesen und rein ins taktile, thermische und vibratorische Stimulationsangebot der Füße. Es fand unser erster Barfußtag statt. Der Barfußtag stieß bei allen Beteiligten auf großes Interesse und bereitete viel Spaß.

Ziele der beiden Therapeut*innen, die den Barfußtag initiierten, waren

- zum einen das Thema Füße in das Bewusstsein der Mitarbeiter, Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu rufen und
- zum anderen für den Schul- und Gruppenalltag leicht umsetzbare Ideen mit an die Hand zu geben.
- des Weiteren sollten neben fachlichem Hintergrundwissen alltagsnahe und leicht umsetzbare Förderangebote vermittelt werden. Diese wurden so gewählt, dass auch der Einsatz von Unterstützter Kommunikation nicht zu kurz kam und sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbstwirksam erleben konnten.
- zudem entstand eine kleine Ideensammlung mit möglichen Förderangeboten und Hintergrundwis-

sen. Ansprechpartnerin für die Ideensammlung ist Katya Kafantaris.

Viel Spaß beim Durchstöbern der Bilder und nochmal herzlichen Dank an Dich, liebe Diana 😊 und an alle die mitgewirkt haben 😊



*Katya Kafantaris,
Logopädin*

UK-Hilfsmittel-Ausstellung an beiden Münchner Standorten

Unterstützte Kommunikation (UK) ist am Blindeninstitut München ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Baustein bei der Kommunikationsförderung. Methoden der UK sind praktisch in jedem Bereich unserer Institute in Anwendung. Sie ermöglichen unseren Schülern und Schülerinnen eine adäquate Teilnahme am täglichen Leben.

Der Bereich UK ist sehr dynamisch, und es kommen ständig neue Kommunikationshilfen und Materialien auf den Markt.

Für alle, die mit unseren Schülern und Schülerinnen arbeiten, ist es also ein Gebot der Stunde, hier am Ball zu bleiben und stets den Überblick zu behalten.

Um möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu bieten, unser umfangreiches UK-Sortiment kennenzulernen und auszuprobieren, veranstalteten wir mit fachlicher und personeller Unterstützung der Logopädie-Abteilung an zwei Tagen eine UK-

Hilfsmittel-Börse. Eingeladen waren ausschließlich die Mitarbeiter*innen, damit sie ohne Ablenkung auch Zeit und Ruhe für ausführlichere Beratungen zur Verfügung hatten.

Neben der ganzen Fülle von technischen und nicht-technischen Kommunikationshilfen wurden adaptierte Spielsachen, verschiedenste Ansteuerungsvarianten und eine breite Auswahl an Literatur ausgestellt.

Erfreulicherweise konnten wir einen guten Zulauf verzeichnen.

Von Seiten der Mitarbeiter*innen haben wir großes Interesse wahrgenommen.

Eine Neuauflage im neuen Schuljahr – mit stärkerer Einbindung der Eltern - ist auf jeden Fall geplant.

Bettina Propach und *Konrad Schötz*, UK-Coaches am Blindeninstitut München



Blindenstöcke für Addis Abeba

Manchmal sind die spontanen Projekte die besten. Auf dem diesjährigen Sommerfest des Blindeninstituts München kam eine der Besuchenden, Rahaele Bauer, mit einer speziellen Frage auf uns zu. Für eine Spende an eine private Schule für blinde Kinder in ihrem Heimatland Äthiopien benötigte sie Informationen zu Langstöcken. „Mir fiel gleich unser Bestand an Langstöcken von Svarovski ein, den wir an unserem Institut nicht nutzen können, weshalb ich ihr vorschlug, dass sie diese gerne haben könnte“, erzählt Anja Biber, Fachkraft für Orientierung und Mobilität am Blindeninstitut München.



Gesagt, getan: Als Rahaele Bauer in das Institut kam, um die Spende abzuholen, bekam sie auch gleich noch eine Einführung in die Technik und Nutzungsmöglichkeiten von Langstöcken. „Ein besonders eindrücklicher Perspektivwechsel war für mich die Selbsterfahrung mit dem Langstock, durch die Frau Biber mich behutsam geführt hat“, berichtet die Mutter eines sehbehinderten Sohnes. „Ich glaube fest daran, dass ein Blindenstock eine entscheidende Rolle für die Entwicklung blinder Kinder ist und freue mich, dass wir dazu beitragen können, ihnen ein Stück mehr Unabhängigkeit und Freiheit zu geben.“



Anfang August wird sie den Flieger nach Äthiopien besteigen, um die Stöcke an die von Müttern gegründete Privatschule zu übergeben. Wir freuen uns sehr, dass sie nun eine sinnvolle Verwendung finden.

Stefanie Schuller, Öffentlichkeitsarbeit

FÖRDERPREIS DER STIFTUNG LEBEN PUR GEWONNEN!

Dieses Jahr lautete das Thema für den Förderpreis von Leben pur:

Kommunizieren und Beziehung gestalten mit Menschen mit Komplexer Behinderung

Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit **Sprache begreifen – Weiterentwicklung dreidimensionaler Symbole eines universellen Kernvokabulars für Menschen mit komplexen Behinderungen und starker Seheinschränkung/Blindheit** prämiert wurde!



Kurzdarstellung der prämierten Arbeit:

Um Personen mit Komplexer Behinderung Kommunikationswege zu eröffnen, bieten die Methoden der Unterstützten Kommunikation vielfältige Möglichkeiten. Für Personen mit zusätzlichen Sinnesbehinderungen sind diese Methoden und Materialien oft trotzdem nur schwer zugänglich. Gerade für diesen Personenkreis spielt die Auswahl des Vokabulars eine besonders große Rolle. Durch ein an das Kernvokabular angepasstes Zielvokabular lässt sich variabel einsetzbares, bedeutsames Vokabular anbieten.

Ein an der University of North Carolina, Chapel Hill, USA in einem großangelegten Forschungsprojekt in den Jahren 2015-2020 entwickeltes sogenanntes Universelles Kernvokabular bietet hier einen vielversprechenden Ansatz. Das „Universal Core“ umfasst nur 36 Wörter, die in Form unterschiedlicher Materialien angeboten werden. Besonders die taktilen 3D-Symbole eröffnen für Menschen mit kognitiven, motorischen und zusätzlichen Seheinschränkung / Blindheit neue Möglichkeiten, ein Symbolverständnis und somit die Voraussetzung für situationsunabhängige Kommunikation zu erlernen.

Ziel unseres Projektes ist die Erstellung eines deutschen Universellen Kernvokabulars inkl. taktiler 3D-Symbole, um Personen mit Komplexer Behinderung und Sinnesbehinderung den Erwerb einer symbolischen Kommunikation zu ermöglichen.



Wir sind weiterhin in Austausch mit Prof. Lang (PH Heidelberg), Dr. Stefanie K. Sachse (Universität zu Köln) und Studierende, um das Vokabular sowie Form und Haptik des Materials festzulegen.

Wir danken zusätzlich unseren Kolleg*innen des Blindeninstituts München und der Helfenden Hände München für deren wertvollen Input!

Bettina Propach, akad. Sprachtherapeutin, Uk Coach, MSH, Blindeninstitut München

Cordula Birngruber, akad. Sprachtherapeutin, Fachdienst Helfende Hände

Eine winterliche Wahrnehmungsaktion

Sobald sie den Raum betraten, stieg ihnen der süßwürzige Geruch von frischen Orangen in Kombination mit einer intensiven Zimtnote in die Nase.

Nacheinander kamen Schulklassen und Gruppen zum Wahrnehmungsangebot und durften zwischen einem herben Kinderpunsch oder einem süßen Kakao entscheiden.

Zunächst hatten wir zwei Teller auf kontrastreichen Hintergründen zum Fühlen und Riechen präsentiert, auf welchen zum einen getrocknete Zimtstangen, Orangenschalen und Nelken und zum anderen rohes Kakaopulver präsentiert wurden.

Wir hatten die Kinder beim Treffen dieser Entscheidung durch den Einsatz technischer Hilfsmittel in ihrer Kommunikation unterstützt.

So hatten sie die Möglichkeit, selbstbestimmt entscheiden zu dürfen, was sie gerne haben möchten.



Die Getränke wurden in purer Form, angedickt und aufgeschäumt angeboten.

Wir hatten das Gefühl, dass die Kinder das Geschmacksangebot genossen haben, daher war der Tag ein voller Erfolg.

Atila Ordon, Ergotherapeut

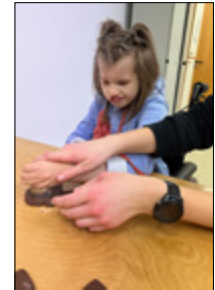


In der Weihnachtsbäckerei



Passend zur Weihnachtszeit haben wir, Julia & Laura von der Therapieabteilung, eine Plätzchen-Aktion gestartet.

An die Bedürfnisse der Kinder angepasst wurden in Kleingruppen leckere Plätzchen gebacken – inklusi-



ve Weihnachtsmusik, selbst Rühren mittels Taster, Erleben der Zutaten mit allen Sinnen, Teignaschen und allem was noch so dazugehört.

Und natürlich wurden alle fleißigen Helfer*innen am Ende mit leckeren Plätzchen belohnt!

Julia Popp, Physiotherapeutin
Laura Zander, Ergotherapeutin

Mit dem Essen spielt man nicht?

„Mit dem Essen spielt man nicht!“ - Diesen Satz hat wohl jedes Kind schon einmal zu hören bekommen. Aber warum eigentlich nicht?

Alles Essbare und auch das Essen an sich muss schließlich, genau wie Sprache und Sprechen auch, erstmal erlernt werden. Das Fühlen, Probieren, Erasten, Zermatschen, Riechen, Schmieren und Betrachten von Nahrung ist Teil des Erlernens von Geschmack, Geruch und Konsistenz.

Kinder und Jugendliche mit einer sogenannten Fütterstörung (d.h. auffälliges Essverhalten: Verweigern von

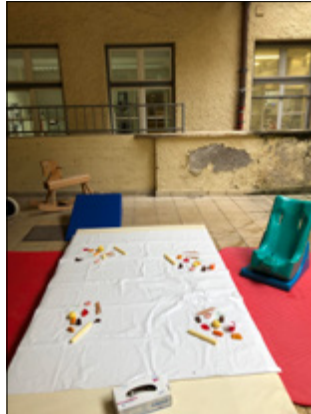
Nahrung oder bestimmten Konsistenzen, Ausspucken vieler Lebensmittel, Essen unter ganz bestimmten Bedingungen etc.) kommen erst gar nicht so weit und die Nahrungsaufnahme ist geprägt von negativen Gefühlen und Erfahrungen und wird somit zur Belastung.

Diesbezüglich habe ich mit tatkräftiger Unterstützung meiner KollegInnen aus der Logopädie und Ergotherapie im Blindeninstitut München für alle Kinder und Jugendlichen mit auffälligem Essverhalten ein Play Picknick organisiert.

Ein Play Picknick ist ein Picknick, bei welchem es in erster Linie nur um das Erforschen und Kennenlernen

von Lebensmitteln geht und nicht um das Essen dieser Lebensmittel.

Hier darf also mit Essen gematscht, gespielt und experimentiert werden, ohne dass der Fokus dabei auf der Nahrungsaufnahme liegt.



Anspannung, Druck und negative Gefühle bzgl. der Nahrungsaufnahme haben hier nichts zu suchen, denn wenn die Kinder und Jugendlichen erstmal merken, dass es wirklich nicht um das Essen geht und ihr Gegenüber auch keine Erwartungshaltung hat, ist das Spielen mit den Lebensmitteln eventuell doch ganz interessant.



Das Projekt war alles in allem natürlich eine riesen Sauerei, aber es hat allen Beteiligten unheimlich viel Spaß gemacht und soll jetzt regelmäßig angeboten werden.

Wir freuen uns schon auf das nächste Play Picknick.

Giulia Klausmann, Logopädin und
Dysphagie Fachtherapeutin

Praxisanleitung – eine wichtige Aufgabe!

Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, eine gute fachpraktische Ausbildung zu gewährleisten.

Dazu gehört es, die Auszubildenden, Praktikant*innen und Freiwilligen mit den Kindern und Jugendlichen und ihren Besonderheiten vertraut zu machen und ihnen das Blindeninstitut München mit den Räumlichkeiten, Abläufen und Aufgaben vorzustellen.

Sie bekannt zu machen mit allen Kolleg*innen der verschiedenen Fachdienste und Abteilungen und natürlich auch mit den Eltern.

Das Planen und Durchführen pädagogischer Abläufe und die Beobachtung der Auszubildenden, Praktikant*innen und Freiwilligen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen gehört dazu, um dann gemeinsam reflektieren zu können und konstruktives Feedback zu geben. Nur so können sich die Auszubildenden, Praktikant*innen und Freiwilligen in ihrer pädagogischen Haltung weiterentwickeln. Lernaufgaben sind z.B. die Fähigkeiten zur Gestaltung pädagogischer Beziehungen, die Ausprägung der Fähigkeit zur Beobachtung und Analyse, die Fähigkeit zur **Planung und Durchführung pädagogischer Prozesse**, die Kooperationsfähigkeit im Team und mit Eltern.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die an diesen Prozessen beteiligt sind.

Nur so war es möglich zahlreiche Auszubildende, Praktikant*innen und Freiwillige im Schuljahr 2022 / 2023 zu begleiten und gemeinsam die Herausforderungen, die eine Ausbildung, ein Praktikum oder ein Freiwilligendienst mit sich bringt, zu meistern.

Geraldine Angermüller, Qualitätsbeauftragte für Ausbildung und Praktikum

Impressionen aus dem Schuljahr 2022/ 23



Ausflug der Auszubildenden und Freiwilligen nach Murnau



Die Osterhasen sind da – Auszubildende und Freiwillige laden zur Osternestsuche ein



Dankeschön an Praktikantinnen



Vorstellung BIM an Fachschulen

Trauerbegleitung am Blindeninstitut München

**Liebe Eltern, liebe Kolleg*innen,
liebe Kinder und Jugendlichen,**



ich würde mich gerne kurz vorstellen. Mein Name ist Albina Chutra und ich arbeite seit 2015 im Gruppendienst des Blindeninstituts München.

Seit Januar 2023 bin ich nun offiziell als Gesprächsbegleitung zur gesundheitlichen

Versorgungsplanung und Trauerbeauftragte im Haus tätig. Hierdurch arbeite ich interdisziplinär mit allen Bereichen, den anderen Blindeninstituten und externen Partnern, wie z.B. Palliativstationen, Hospizen, Bestattungsinstituten, etc. zusammen.

Meine Stelle dient dazu, dass interessierte Eltern sich bei mir über die gesundheitliche Versorgungsplanung ihrer Kinder informieren können und zu dem Thema beraten werden. Bei Interesse erstelle ich gemeinsam

mit den Eltern, den Gruppenmitarbeiter*innen und den Kindern und Jugendlichen eine Vertreter- und/oder eine Vorsorgevollmacht.

Ein weiterer wichtiger Teil meiner Stelle ist die Entwicklung eines Konzeptes zum Thema Trauer, Sterben und Tod. Hierfür habe ich einen Arbeitskreis Trauer mit Mitarbeiter*innen aus den verschiedenen Bereichen gegründet, dessen Ziel es ist, ein Konzept zu diesem Thema zu erstellen. Ein wichtiger Bestandteil dieses Konzeptes wird die Gestaltung einer Gedenkstätte für verstorbene Kinder und Jugendliche im Haus sein, um Ihnen einen würdevollen Platz zur Erinnerung zu schaffen.

Bei Fragen zum Thema gesundheitliche Versorgungsplanung oder Trauer kann man mich am besten per Mail erreichen: albina.chutra@blindeninstitut.de

Ich freue mich auf eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit Euch und Ihnen!

Albina Chutra,
Trauerbegleitung

Der Spielplatz erscheint im neuen Glanz



Jeder, der bereits im Kontakt mit dem Blindeninstitut München war, kennt den wundervollen Spielplatz, gerahmt von seiner zartgelben „blickdurchlässigen“ Mauer, die mit ihren Gucklöchern einen neugierigen Blick erlaubt, ja vielmehr sogar dazu einlädt.

Für die Kinder und Jugendlichen des Blindeninstituts München ist der Spielplatz zum einen eine Oase der Ruhe, ein geschützter Raum zur Entspannung und zur Förderung der eigenständigen Mobilität, gleichzeitig aber auch eine inklusive Begegnungsstätte, da er nicht nur zum Gucken einlädt, sondern mittlerweile erfreulicherweise, nach den für uns sehr kontaktreduzierten Coronajahren, auch wieder für Kinder und

Familien aus der Umgebung an verschiedenen Nachmittagen geöffnet ist.

Nachdem der Spielplatz im Jahr 2000 eröffnet wurde, waren mittlerweile einige Spielgeräte, trotz fortwährender Instandhaltungsmaßnahmen, in die Jahre gekommen und mussten fachmännisch repariert und zum Teil erneuert werden.

Dank einer großzügigen Spende konnten wir die anstehenden Arbeiten umsetzen und freuen uns riesig, den Spielplatz den Kindern und Jugendlichen des Blindeninstituts wieder im vollen Umfang bieten zu können, die Tore zu öffnen, und diesen Raum der



Begegnung in einem geschützten Rahmen anbieten zu können.

Ina Weller, Öffentlichkeitsarbeit

Fein sein, bei`nander bleiben!



Nach 38-jähriger Tätigkeit am Blindeninstitut München hat sich Karin Stecher-Stepp am 28.02.2023 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet.

Ihr hohes Maß an Engagement, das das Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen stets in den Mittelpunkt gestellt hat, hat Spuren hinterlassen und das Blindeninstitut München zu dem gemacht, was es heute ist, ein Ort des Lebens, des Lachens und des Lernens.

Klar, dass dieser Abschied gebührend gefeiert wurde!

Am 19 Januar war es so weit. Frau Stecher-Stepp verabschiedete sich sowohl von den Kindern und Jugendlichen als auch von den Kolleginnen und Kollegen im Haus.

Ihrer Haltung entsprechend waren natürlich zunächst die Kids dran. Sowohl in Neuhausen als auch in Solln hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit viel Freude zu verabschieden.

Die Kinder und Jugendlichen hatten zum Abschied verschiedene Überraschungen geplant, leckere Dinge gebacken, kleine Aufführungen einstudiert und fleißig gesungen und musiziert. Bei Eis und Getränken war die Stimmung recht ausgelassen.

Am Abend folgte dann ein rauschendes Fest in der Turnhalle in Neuhausen für alle Kollegen und Kolleginnen.

Die Küche hat sich selbst übertroffen und ein sensationelles Buffet gezaubert, der Personalrat hat die Organisation des Festes intensiv unterstützt.



Das Team der erweiterten Ressortleiter*innen hat ein selbst verfasstes Theaterstück zum Besten gegebene „Eine besondere Fee“, in der unsere „Stecher-Stepp Fee“ es schafft, alle an der Förderung unserer Kinder und Jugendlichen beteiligten Instanzen an einen Tisch zu bringen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu implementieren.



Diese Zusammenarbeit war ein großer Schritt in der Entwicklung unseres Hauses, federführend von Karin Stecher-Stepp eingeführt und bis heute die Grundlage unserer Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

Frau Stecher-Stepp richtete bewegende Worte an alle anwesenden und auch der Personalrat bedankte sich für die gute, konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit.

Frau Stecher-Stepp bekam ein Gemeinschaftsgeschenk von den Kolleginnen und Kollegen des Blindeninstituts München überreicht, Schneeschuhe für ihre privaten Abenteuer in den Bergen, die sie so sehr liebt. Dazu wünschen wir alle ihr viel Freude!



Die Band FlashLight hat richtig Gas gegeben und bis 22.00 Uhr den Feiernden eingeheizt. Es wurde noch bis spät in die Nacht gefeiert!

Genauso hatte sich Frau Stecher-Stepp ihren Abschied gewünscht, mittendrin im Leben mit den Kindern und Jugendlichen und den Mitarbeitenden des Hauses, die sie alle hochleben ließen.

Und weil das Fest so gelungen war, haben wir gleich nochmal gefeiert!

Die offizielle Verabschiedung, vom Vorstand des Blindeninstituts ausgerichtet, fand im Pfarrsaal Herz Jesu statt. Auch hier wurde das beeindruckende Catering von der Küche ausgerichtet.



Für jeden Spaß zu haben, fand sich Frau Stecher-Stepp plötzlich als Teil des Zirkusprogramms des „Zirkus Furioso“ von Peter Schindler wieder, das von verschiedenen Klassen aufgeführt wurde und für tosenden Applaus sorgte.



Um Ansprachen kam Frau Stecher-Stepp natürlich nicht rum, so sprach der Vorstand, der Elternbeirat, der Personalrat und auch sie selbst richtete die Worte an ihre Familie, Freunde, Kolleginnen und Kollegen.

Für ihren außergewöhnlichen Einsatz bekam Frau Stecher-Stepp die Ehrennadel in Gold überreicht... und die Zusage, auf alle weiteren Faschingsfeste im Blindeninstitut als Ehrengast eingeladen zu sein.

Für starke Emotionen sorgten Kolleg*innen der Erweiterten Ressortleiter mit ihrem vorgetragenen Gstanzl „Fein sein, bei`nander bleibn!“



Wer Karin Stecher-Stepp kennt weiß, dass sie nicht ganz stillhalten kann und wir sind gespannt in welchen Bereichen und Projekten wir noch von ihr hören werden.

Durch ihre tiefe Verbundenheit zum Blindeninstitut München werden wir sicherlich auch in Zukunft in Kontakt bleiben, in diesem Sinne:

Fein sein, bei`nander bleibn!

Fein sein, bei`nander bleibn!

Mag`s regn oder windn,

oder aber schneibn,

Fein sein, bei`nander bleibn!

Fein sein, bei`nander bleibn!

*Ina Weller, Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Ina Madlener, Schulleitung*

Happy Birthday –



Kinderhaus
AtemReich



Das Kinderhaus AtemReich ist volljährig!!!

Im Jahr 2005 startete mit Frau Hanne als Geschäftsführerin ein ganz besonderes Modellprojekt: Der Aufbau eines Hauses in dem beatmete Kinder im außerklinischen Bereich Förderung, medizinische und therapeutische Begleitung und darüber hinaus ein Zuhause finden. Der Alltag im Kinderhaus sollte trotz aller Einschränkungen, so weit wie möglich, dem anderer Kinder entsprechen. Mit unendlich viel Herz, Mut, Kraft und einem großartig engagierten Team ist es Frau Hanne gelungen, das Kinderhaus AtemReich zu einer Institution, weit über die Grenzen Münchens hinaus, zu etablieren. Inzwischen arbeiten im Kinderhaus über 130 Mitarbeiter*innen: Pädagog*innen, Pflegekräfte, Therapeut*innen, hauptamtliche und ehrenamtliche Kräfte. Aktuell finden 18 Kinder im Alter von 3 Monaten bis 15 Jahren hier ihr Zuhause.

2023 feierte das AtemReich seinen 18. Geburtstag und, wie in jeder Familie, bedeutet das auch für das AtemReich Veränderung und Abschied aber auch Aufbruch und Neuanfang.

Im Januar dieses Jahres verabschiedeten wir Mario – das erste AtemReich-Kind. Auch Mario feierte seinen

18. Geburtstag und musste damit von uns verabschiedet werden. Wie in jeder Familie, fiel es auch der AtemReich – Familie schwer, jemanden der groß geworden ist gehen zu lassen. Aber wir sind unendlich dankbar für

die vielen schönen und lehrreichen Momente, die wir mit diesem Kind erleben durften. Unsere allerbesten Wünsche und Gedanken begleiten ihn auf dem Weg in sein Erwachsenenleben hinein. Der Wunschewagen begleitete Mario in sein neues Zuhause. Nach ihm folgten und folgen weitere sechs Kinder, die wir aus



dem AtemReich, mit einem weinenden und einem lachenden Auge, zurück in ihre Familien oder eine andere Einrichtung entlassen konnten. Auch sie wurden von uns mit einem kleinen Fest verabschiedet und wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Liebe und Gute.

Schließlich mussten wir Frau Hanne am 17. Juli mit einem großen Fest in den wohlverdienten Ruhestand gehen lassen. Unsere Betriebsratsvorsitzenden haben es in ihrer Rede sehr schön ausgedrückt: „Sie waren immer für die Kinder und die Mitarbeitenden da und haben mit Ihrer Begeisterungsfähigkeit aus uns allen eine große Familie gemacht. Für unsere ganz besonderen Kinder haben Sie ein ZUHAUSE geschaffen



und dafür Ihre ganze Kraft und Ihren Mut eingesetzt.“ Heute sind wir an der Reihe für all das von Herzen „DANKE“ zu sagen. „Wir versprechen Ihnen, liebe Frau Hanne, dass auch wir weiterhin unsere Kraft, unseren Mut und unsere Liebe für diese Werte und die uns anvertrauten Kinder einsetzen werden.“

Wir wünschen Frau Hanne alles Gute für Ihren Ruhestand, Abenteuerlust und ganz viel Spaß bei allem was dieser Lebensabschnitt ihr nun zu bieten hat.

Gleichzeitig dürfen wir im AtemReich unsere neue Geschäftsführerin Frau Barbara Weltin herzlich willkommen heißen. Wir wünschen Ihr viel Freude in der AtemReich-Familie, Kraft, Mut und ein großes Herz für unsere Kinder. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Martina Ludwig,
Pädagogische Leitung AtemReich

Bericht des Elternbeirates 2022/23

Sehr geehrte Eltern, Betreuer und Betreuerinnen und Sorgeberechtigte,

im Schuljahr 2022/23 kehrte nach der Corona-Zeit wieder Normalität in allen Bereichen ein.

Der Elternbeirat hat in vier Sitzungen und einer Besprechung diverse Themen mit der Instituts- und Schulleitung besprochen.

Im 1. Halbjahr 2022 wurden verschiedene Themen und Inhalte für Informationsveranstaltungen besprochen.

Durch die Beendigung der Corona-Beschränkungen war eine Planung für den Ausflug zum Aumeister und anderer Veranstaltungen im Haus möglich.

Im Januar wurde Frau Dorit Wiedemann als Nachfolgerin von Frau Stecher-Stepp als neue Leitung des Blindeninstituts München offiziell dem Beirat vorgestellt.

Der Elternbeirat hat im Frühjahr drei Veranstaltungen für Eltern organisiert und angeboten:

das Thema „Schluckstörungen“ wurde von Frau Hensler vorgestellt und thematisiert, Herr Krampfl leitete die Informationsveranstaltung zum Thema „Kinästhetik“ und im April wurde eine Veranstaltung zum Thema „nicht sehen können“ über den Fachdienst für Orientierung und Mobilität (O&M) und Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) angeboten.

Leider waren alle Veranstaltungen sehr wenig besucht.

Der Elternbeirat hat mehrfach über die Erreichbarkeit und das Interesse der Eltern diskutiert und sucht nach Wegen, diese zu verbessern. Bitte geben Sie uns Anregungen, wie wir das Interesse an den Veranstaltungen steigern können. Haben Sie Interesse an anderen Themen oder ist der Termin oder die Uhrzeit unglücklich gewählt?

Bitte schreiben Sie uns, wir freuen uns über Ihre Rückmeldung!

Das herausragende Thema des 2. Halbjahres zeichnete sich bereits in der letzten Sitzung 2022 ab.

Die Schüler, die heuer unsere Schule nach der Beendigung ihrer Schulpflicht verlassen müssen, finden sehr schwer einen Platz in einer Nachfolgeeinrichtung für junge Erwachsene.

Viele Einrichtungen können keine ausreichende Anzahl an ambulanten und stationären Pflege-, Förderstätten- und Arbeitsplätzen bereitstellen.

Das Problem ist seit mehreren Jahren absehbar und wird durch die Abwanderung von qualifiziertem Personal in andere Arbeitsbereiche drastisch verstärkt.

Zudem wurde die Ausbildung selbst, als auch die Ausbildungsbedingungen junger Menschen in sozialen Berufen, wie auch die Vergütung im sozialen Bereich von den politisch Verantwortlichen stark vernachlässigt.

Eine mittelfristige Bedarfsplanung fand offensichtlich weder auf der Ebene der Bezirke, noch der Ministerien statt.

Die daraus resultierende katastrophale Situation für die jungen Erwachsenen und ihrer Eltern ist in ganz Deutschland ein Problem und ist durch den zunehmenden Mangel an qualifiziertem Personal in den nächsten Jahren leider noch stärker zu erwarten.

Es bedarf unseres Erachtens große Sonderprogramme der Regierungen der Länder und des Bundes zur Förderung und Ausbildung von Fach- und Pflegekräften, um eine gute Versorgung zu ermöglichen. Alternativ ist zu befürchten, dass viele junge Erwachsene in den nächsten Jahren wieder von ihren Eltern zu Hause betreut und gepflegt werden müssen.

Welch große Belastungen die Familien dann tragen müssen, haben wir in der Zeit von Corona kennengelernt. Keiner möchte diese Erfahrung noch einmal erleben.

Der Elternbeirat hat in persönlichen Aktionen, Briefen und Gesprächen an und mit den Ministern der bayerischen Staatsregierung und Abgeordneten des bayerischen Landtages auf unsere Notlage aufmerksam gemacht.

Auch verschiedene Parteien haben uns ihre Unterstützung zugesagt.

Doch politische Entscheidungen brauchen ihre Zeit und wenn das Thema nicht weiterhin von den Eltern in die Öffentlichkeit getragen wird, müssen die Eltern nach der Landtagswahl die ganze Last alleine tragen.

Der Elternbeirat bittet alle Eltern bei allen möglichen Wahlveranstaltungen das Problem anzusprechen.

Wir werden als Gesellschaft eine große Pflege-not erleben, wenn wir nicht heute die richtigen

Entscheidungen für eine vielfache Förderung der Arbeitnehmer*innen in Pflegeberufen veranlassen.

Eine der Auswirkungen musste das Blindeninstitut München im eigenen Haus bereits sehr schmerzlich erleben.

Zwei Wochen vor Schuljahresende 2022/23 wurde der Beschluss der Institutsleitung bekannt gegeben, dass die beiden Internatsgruppen in Solln geschlossen und nach Neuhausen verlagert werden.

Auch hier hat der akute Personalmangel die Entscheidung beschleunigt. Leider ist es der Leitung nicht gelungen eine alternative Lösung anzubieten. Zahlreiche Bedenken der Eltern und Mitarbeiter konnten die Entscheidung nicht beeinflussen.

Ab dem nächsten Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler der beiden Gruppen in neue Gruppen in Neuhausen eingegliedert. Über die weitere Nutzung der großen Räumlichkeiten in Solln gibt es noch keine Informationen.

Der Elternbeirat bedauert die Entscheidung sehr.

Seit einigen Jahren sind die Anmeldungen für das Internat rückläufig.

Sollten Sie diesbezüglich Gedanken, Anregungen, möglicherweise auch Verbesserungsvorschläge haben, möchten wir Sie ermutigen, uns, als Elternbeirat, diese mitzuteilen.

Wir werden Ihre Anregungen oder Bedenken selbstverständlich anonym behandeln.

Ihre Informationen sollen zu einem verbesserten Angebot im Blindeninstitut oder zu Verbesserungen in den Gesetzen beitragen.

An dieser Stelle möchte möchten die Mitglieder des Elternbeirats im Namen aller Eltern einen besonderen Dank an Frau Stecher-Stepp richten.

Wir bedanken uns bei Frau Stecher-Stepp für ihren unermüdlichen Einsatz im Hinblick auf die Interessen unserer Kinder, für die positiven Entwicklungen im Haus und die prägende Gestaltung durch ihre Führung und einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen, den Eltern und dem Elternbeirat.

Wir wünschen Frau Stecher-Stepp ein erfülltes Leben im Ruhestand und eine gute Gesundheit für viele schöne Jahre.

Auch im kommenden Schuljahr wird der Elternbeirat, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Institutsleitung, verschiedene interessante Themen bearbeiten.

Wir hoffen, auch weiterhin gemeinsame Veranstaltungen anbieten zu können und werden Sie frühzeitig über die Themen und Termine informieren.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Wünsche!

Für das neue Schuljahr werden wieder neue Mitglieder für den Elternbeirat gesucht.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbung mit Ihrem Namen und dem Namen Ihres Kindes.

Mit herzlichen Grüßen,
Alfons Keim, für den Elternbeirat

Neues vom Personalrat

Nach einem erlebnisreichen Schuljahr 2022/23 möchten wir uns bei unseren Kolleg*innen herzlich für die gute Zusammenarbeit und das große Interesse an unserer Arbeit bedanken!

Wir konnten euch nach vielen Jahren endlich wieder zu unserem legendären Mitarbeiterfasching als Traumschiff-Crew begrüßen und hatten so die Chance, mit euch aus dem stressigen Arbeitsalltag zu entfliehen und wieder gemeinsam bis in die Morgenstunden zu feiern.



Schülern gewählten Motto „Ab in den Urlaub“, um mit Mitarbeiter*innen aus den verschiedenen Bereichen ihren Feierabend ausklingen zu lassen. Für den wunderschönen Abend, mit viel Spaß und guter Laune, bedanken wir uns bei allen Teilnehmenden sehr!

Auch der Faschingsclub Neuhausen durfte wieder traditionsgemäß mit seinem Männerballett und dem Prinzenpaar den Faschingsabend aufmischen und eine außergewöhnliche Show aufführen. Für die jahrelange Treue und die Mühe einen großen Dank von uns.



Die Leitungsebene konnte in diesem Jahr mit ihrem Kostüm als Touristenbus den Preis für das beste Kostüm gewinnen und bekam dafür als Hauptgewinn eine 1,5L Flasche Prosecco. Herzlichen Glückwunsch hierzu.

Wir hoffen, dass wir nun unseren Mitarbeiterfasching wieder wie gewohnt, jedes Jahr, als Highlight, mit euch verbringen können.

Für den mühseligen und großen Einsatz, trotz vieler Veränderungen und Entscheidungen, die im letzten Jahr auf die Mitarbeiter*innen zugekommen sind, bedanken wir uns sehr und hoffen auf eine entspannteres und schönes gemeinsames Jahr 2023/24.

Euer Personalrat



Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichts des Blindeninstituts

die Blindenhilfe Südbayern e.V. hat ein ereignisreiches Schuljahr hinter sich.

Auf der einen Seite konnten wir wieder einige Kinder und Jugendliche des Blindeninstituts finanziell unterstützen.

So haben wir unter anderem Ausflüge und Reisen (z. B. zu den Special Olympics nach Berlin), Hilfsmittel und Reitunterricht bezuschusst und dadurch hoffentlich viel Freude bereitet.

Beim Sommerfest des Blindeninstituts haben wir, wie jedes Jahr, die Tombola organisiert und durchgeführt. Wir haben uns sehr gefreut, dass sowohl alle Lose verkauft wurden, als auch die Gewinner*innen sich über die Preise gefreut haben. Vielen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Blindeninstituts, die uns wieder mit vielen tollen Preisen unterstützt haben!

Den Erlös der Tombola erhält das Blindeninstitut München und wird neben weiteren Spenden für die Sanierung des Spielplatzes verwendet.

Auf der anderen Seite hat sich die Zusammensetzung des Vorstands verändert.

Fr. Wiedemann übernimmt als neue Institutsleiterin den Posten von Fr. Stecher-Stepp.

Fr. Dr. Freund und Hr. Leiminger sind nach langjährigem erfolgreichen Einsatz aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Dafür wurden Fr.

Arshi (Schatzmeisterin) und Hr. Baldus (1. Vorsitzender) von der Mitgliederversammlung im März neu gewählt.

An dieser Stelle nochmals vielen herzlichen Dank an Fr. Dr. Freund und Hr. Leiminger für die viele Zeit, das hohe Maß an Engagement und Herzblut, das Sie in den Verein gesteckt haben!



v. l. n. r. Christian Biber, Martin Baldus, Meike Rothkopf und Dorit Wiedemann

Falls Sie mehr für die Blindenhilfe Südbayern erfahren möchten, Sie Mitglied werden wollen oder uns eine Spende zukommen lassen möchten, können Sie sich entweder unter www.Blindenhilfe-Suedbayern.de informieren oder Sie kontaktieren uns direkt 0151-214479393.

Als kleiner ehrenamtlich tätiger Verein sind wir auf die Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen, durch die wir auch in Zukunft die Kinder und Jugendlichen des Blindeninstituts München finanziell unterstützen werden.

Martin Baldus, 1. Vorstand

Liebe Leserin und lieber Leser,

ein Verein lebt von und mit seinen Mitgliedern. Falls auch SIE die Blindenhilfe Südbayern unterstützen möchten beachten Sie bitte das beigelegte Beitrittsformular. Herzlichen Dank!

Sollte Sie dieser kurze Einblick in die Vereinsarbeit neugierig gemacht haben, können Sie sich mit Fragen gerne an uns wenden (Martin Kraus, Tel.: 1678 12 130) oder unsere Webseite www.blindenhilfe-suedbayern.de besuchen.

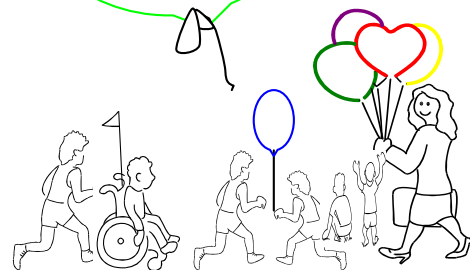
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, Ihr Interesse und eventuell ja auch auf Ihre Mitarbeit!

Martin Kraus,
Schriftführer Blindenhilfe Südbayern e. V.



Umbau und In-
standhaltung
rollstuhl- und
blindengerechter
Spielplätze

Zoo-, Zirkus-,
Kino- und
Konzert-
besuche



Besondere
terstützung
Ganzjahres
bew...

Gruppen
zur Schul
Mobilisierung
der Sinne

Lebenswert L

...dere Un-
...tzung für
...hresheim-
...wohner

...ferien
...ulung u.
...erung
...e

Individuelle
finanzielle
Unterstüt-
zung



leben!

Helfen Sie Helfen

Barrieren abbauen, Mitmachen ermöglichen, Inklusion mit Ihrer Hilfe!

Das sind unsere Ziele

Zu unseren Begünstigten gehören auch die Kinder und Jugendlichen des Blindeninstituts München

Wir freuen uns über neue
➔ MITGLIEDER, sowie kleine und große SPENDEN.

➔ Teilhabe und gleichberechtigte Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung !

Mitgliedsantrag



Name: _____

Geb.-Datum: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der **Blindenhilfe Südbayern e.V.** mit einem Jahresbeitrag in Höhe

von € _____ / jährlich

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Lastschriftinzug

Hiermit genehmige ich der **BhS e.V.**

widerruflich € _____/jährl. von meinem Konto abzubuchen.

Bank: _____

IBAN: _____

BIC: _____

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Augenprodukte

Wir bieten Ihnen folgende Artikel an:

LOW-VISION-TESTE, FRÜHFÖRDERUNG



REHA-TESTE



ZUSATZPRODUKTE



Bitte besuchen Sie unseren Onlineshop www.eyesfirst.eu

TRUSETAL VERBANDSTOFFWERK GMBH

Konrad-Zuse-Straße 15
33758 Schloß Holte-Stukenbrock

Telefon: +49 5207 991688-0
Telefax: +49 5207 991688-28

E-Mail: info@eyesfirst.eu
Internet: www.tshs.eu

ONLINE-SHOP:
www.eyesfirst.eu

**NEUGIERIG, WAS BEI
UNS SO ALLES LOS IST?!**



**Dann folgt uns in den sozialen Medien
und schaut auf unserer Website vorbei!**



@blindeninstitutsstiftung



@blindeninstitutsstiftung
@_anders_sehen_



@blindeninstitutsstiftung



www.blindeninstitut.de



anders sehen

Blindeninstitutsstiftung



Aktion Friedensbild der Erzdiözese München und Freising : Wir haben mitgemacht!